



# Gut für die Jugend Gut für die Wirtschaft

Europäische  
Ausbildungsallianz

Printed by Imprimerie centrale in Luxembourg

Manuskript abgeschlossen im Mai 2017

1. Ausgabe

Weder die Europäische Kommission noch Personen, die in deren Namen handeln, sind für die Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2017

© Europäische Union, 2017

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der EU unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

---

Print ISBN 978-92-79-65706-1 doi:10.2767/885718 KE-04-17-152-DE-C

PDF ISBN 978-92-79-65705-4 doi:10.2767/225540 KE-04-17-152-DE-N

# Gut für die Jugend Gut für die Wirtschaft

EUROPÄISCHE AUSBILDUNGS

SEIT VIER  
JAHREN

GUT FÜR  
DIE JUGEND

GUT FÜR DIE WIRTSCHAFT

Europäische  
Ausbildungsallianz

EARN & GAIN  
TRAIN & LEARN

# Inhalt

Einleitung.....	4
Vorwort.....	5
Der politische Kontext.....	6
Lehrlingsausbildung in den jüngsten EU-Initiativen.....	8
Europäische Ausbildungsallianz: Entstehungsgeschichte und Erfolge.....	10
EaFA – Bewertungsergebnisse.....	14
Lehrlingsausbildung – erfolgreiche Form des arbeitsweltorientierten Lernens.....	19
Vergleich zwischen Lehrlingsausbildungen und Praktika.....	21
Wer profitiert von Lehrlingsausbildungen?.....	22
Hochwertige Lehrlingsausbildung und arbeitsweltorientiertes Lernen.....	23
Ausblick.....	24
Verbesserung der Lehrlingsbildung auf Malta.....	28
Kleine Unternehmen ins Boot holen.....	30
Stellungnahme von EUROCHAMBRES.....	34
Norwegens öffentlicher Sektor widmet sich der Lehrlingsausbildung.....	35
Unterstützung durch Cedefop.....	36
Unterstützung der Europäischen Stiftung für Berufsbildung (ETF).....	37
Die Rolle der Jugendorganisationen.....	39
Stellungnahme der europäischen Sozialpartner.....	40
Engagement der europäischen Schul- und Berufsbildungseinrichtungen.....	42
Unternehmensinitiativen.....	44
Nationale Ausbildungsallianzen.....	48
Die baltische Ausbildungsallianz.....	49
Baskenland: Lehrstellen und Internationalisierung.....	49
EARLALL: Förderung der Lehrlingsausbildungen in den Regionen.....	50
Mobilität ankurbeln.....	51
Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten.....	52
Erasmus+ Projekte.....	53
Referenzinstrumente.....	56
Vom Europäischen Sozialfonds finanzierte Lehrlingsausbildungsprogramme.....	57
Talentshow bei den EaFA-Awards 2016.....	59
Studien und Berichte.....	61
Glossar.....	63
Treten Sie der Allianz bei!.....	64

# Einleitung

---



## **Marianne Thyssen**

Europäische Kommissarin für Beschäftigung,  
Soziales, Qualifikationen und Arbeitskräftemobilität

**Seit dem Start der Europäischen Ausbildungsallianz (EAfA) im Jahr 2013 wurden über eine halbe Million Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen bereitgestellt. Durch unser vier Jahre langes Engagement in der Wirtschaftswelt über die Allianz erhielten das Angebot, die Qualität, das Image und die Mobilität von Lehrlingsausbildungen einen enormen Auftrieb. Die Allianz umfasst nun 35 Länder und erhielt über 200 Zusagen von Unternehmen, Sozialpartnern, Kammern, Schul- und Berufsbildungseinrichtungen, Jugendorganisationen und Forschungseinrichtungen.**

Lehrlingsausbildungen können jungen Menschen auf ihrem Weg von der Schul- und Berufsbildung ins Erwerbsleben nachweislich helfen. Diese Kommission setzt sich dafür ein, dass die berufliche Aus- und Weiterbildung zur ersten Wahl wird und nicht nur eine zweite Möglichkeit bleibt. Wir werden „ErasmusPro“ ins Leben rufen, eine neue Chance für eine langfristige Mobilität von Lehrlingen innerhalb des bestehenden Erasmus-Programms. Nach großem Erfolg im vergangenen Jahr wird in diesem Jahr die zweite Ausgabe der Europäischen Woche der Berufsbildung stattfinden. Sie ermöglicht den Austausch und die Verbreitung von Erfolgsgeschichten, die das Image der Lehrlingsausbildungen verbessern helfen.

Mit unserer neuen europäischen Kompetenzagenda werden wir weiterhin Maßnahmen zur Förderung hochwertiger Ausbildungsplätze in Europa in die Wege leiten. Wir nutzen alle uns zur Verfügung stehenden Mittel, damit jungen Menschen alle Wege zur Erwerbstätigkeit offen stehen. In diesem Sinne unterstützt die Kommission die Einrichtung des allerersten Europäischen Lehrlingsnetzwerks, das vom Europäischen Jugendforum (YFJ) und dem Organisationsbüro der europäischen Schülerverbände (OBESSU) initiiert wurde.

In dieser Broschüre finden Sie Berichte zu den Zahlen. Über junge Menschen, die dank der Europäischen Ausbildungsallianz den ersten Schritt auf der Karriereleiter geschafft und eine gute Karriere begonnen haben, mit der sie ihre Leidenschaft im Beruf leben können. Und über Unternehmen, die ihr Bestes geben und andere inspirieren können, wenn es darum geht, jungen Menschen neue Chancen zu eröffnen und ihr Unternehmen mit neuen, erfolgreichen Qualifikationen zu stärken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen über die Errungenschaften und Erfolgsgeschichten seit dem Beginn der Europäischen Ausbildungsallianz im Jahr 2013 sowie über unsere zukünftigen Pläne. Es hat sich bereits viel getan, aber das ist erst der Anfang. Mit dem vollen Engagement der Akteure werden wir auch in den kommenden Jahren Großartiges erreichen.

# Vorwort

---



## **Evarist Bartolo**

Minister für Bildung und Arbeit, Malta,  
für den Maltesischen EU-Ratsvorsitz

**Um die Wettbewerbsfähigkeit zu garantieren und das Wirtschaftswachstum anzuregen, braucht es Synergien zwischen Beschäftigung und Bildung. Malta erkennt die Bedeutung nationaler Übereinkommen zwischen Schul- und Berufsbildungseinrichtungen und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Arbeitgebern zur Verbesserung der Grundqualifikationen an. Unsere Politik sorgt für sinnvollere Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme, durch die junge Menschen auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden.**

Junge Menschen müssen für eine sich radikal verändernde Beschäftigungswelt gewappnet sein. Ihre Zukunft sollte durch einen flexiblen Bildungszugang gesichert sein, der auf dem praktischen und technischen Erfahrungsbedarf am Arbeitsplatz basiert. Bei Bildung geht es nicht nur darum, für eine fixe Arbeit zu sorgen, sie bietet Einzelpersonen auch die Möglichkeit, ihre Zukunft und ihr kulturelles und soziales Leben zu gestalten.

Lehrlingsausbildungen sind dabei ausschlaggebend im heutigen Arbeitsmarkt, da sie mithelfen, kritische Probleme wie Jugendarbeitslosigkeit, Missverhältnisse zwischen Qualifikationsangebot und Qualifikationsnachfrage und Ungleichheiten zu lösen. Tatsache ist, dass Schüler in der Theorie stark sind, aber die Theorie kann die praktische Ausbildung nicht ersetzen. In den letzten Jahren ist zwischen den von den Schülern erworbenen Qualifikationen und Standards und jenen, die effektiv am Arbeitsplatz benötigt werden, eine Kluft entstanden.

Während des Maltesischen Ratsvorsitzes möchten wir herausfinden, wie die Mitgliedstaaten darin unterstützt werden, hochwertige und bedarfsgerechte Lehrlingsausbildungen zu bieten. Wir sollten nicht nur die Errungenschaften der Europäischen Ausbildungsallianz feiern, sondern auch ihr Hauptziel bekräftigen und gemeinsam mit den Regierungen und Akteuren die Qualität, das Angebot und das Image von Lehrlingsausbildungen in Europa verbessern. Das Expertentreffen im Mai 2017 in Malta bietet eine hervorragende Chance, den Fokus auf eine bessere Qualität der Lehrlingsausbildungen zu lenken: durch eine Ausbalancierung des theoretischen und praxisorientierten Lernens und durch Verbesserung der langfristigen Beschäftigungsaussichten.

Darüber hinaus wird das Treffen auch alle Akteure und Sozialpartner miteinbeziehen, um eine breite Beteiligung zu erreichen und Lehrlingsausbildungen nicht nur zu verbessern, sondern auch zuverlässig, transparent und offen für neue Entwicklungen zu machen. Gleichzeitig wird geklärt, welche Unterstützung die Anbieter von Informationen, Beratung und Hilfe für junge Menschen zum Thema Lehrlingsausbildung benötigen.

# Der politische Kontext

Eine Zusammenarbeit der europäischen Länder und der Sozialpartner im Bereich der Berufsbildung besteht schon seit 2002 im Rahmen des Kopenhagen-Prozesses. Im Kommuniqué von Brügge wurde dann im Jahr 2010 eine Vision für eine moderne und attraktive Berufsbildung sowie ein entsprechender Aktionsplan bis 2014 vorgelegt. Nach einer Überprüfung der Ergebnisse wurden fünf Kernprioritäten zur weiteren Verbesserung der Berufsbildungssysteme für den Zeitraum bis 2020 festgelegt:

1

## Arbeitsweltorientiertes Lernen

Förderung des Lernens am Arbeitsplatz in all seinen Formen unter besonderer Berücksichtigung der Lehrlingsausbildung; hierzu Einbindung von Sozialpartnern, Unternehmen und Berufsbildungseinrichtungen und Förderung von Innovation und Unternehmergeist.

2

## Qualitätssicherung

Weiterentwicklung von Qualitätssicherungsmechanismen in der Berufsbildung im Einklang mit der EQAVET-Empfehlung und – als Teil von Qualitätssicherungssystemen – Einrichtung von Mechanismen zur kontinuierlichen Information und Rückmeldung an die Systeme der beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung auf Basis von Lernergebnissen.

3

## Zugang

Verbesserung des Zugangs zur Berufsbildung und zum Erwerb von Qualifikationen für alle durch flexiblere, durchlässigere Systeme, in erster Linie mittels effizienter integrierter Orientierungsdienste und Angeboten zur Validierung der Ergebnisse des nichtformalen und informellen Lernens.

4

## Schlüsselkompetenzen

Stärkung der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den Lehrplänen für die berufliche Bildung und Schaffung besserer Angebote für den Erwerb solcher Kompetenzen in der beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung.

5

## Lehrkräfte und Ausbilder in der Berufsbildung

Einführung systematischer Ansätze und Angebote für die Erstausbildung und die berufliche Weiterentwicklung von Lehrkräften, Ausbildern und Betreuern in der Berufsbildung (sowohl in schulischen als auch in betrieblichen Umfeldern).



# Lehrlingsausbildung in den jüngsten EU-Initiativen

**Die neue europäische Kompetenzagenda** (Juni 2016) beinhaltet zum Beispiel die folgenden Maßnahmen:

- ✓ Verbesserung des Images der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch hochwertige, flexible Vermittlung von Inhalten, die die Entwicklung der Lernenden fördert und die Verbindung zu den Unternehmen stärkt
- ✓ Einbindung von Unternehmen und Sozialpartnern in die Gestaltung und das Angebot der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie die Ausweitung der berufspraktischen Dimension ergänzt durch internationale Erfahrung
- ✓ Förderung von beruflicher Aus- und Weiterbildung auf höherem Niveau
- ✓ Entwicklung von Unterstützungsdiensten zur Förderung von Wissensaustausch, Vernetzung und Zusammenarbeit
- ✓ Unterstützung von Sozialpartnern bei der Umsetzung der Erkenntnisse ihrer gemeinsamen Projekte
- ✓ Verbesserte Unterstützung der Mobilität von Lernenden für Lehrlinge, besonders für lange Mobilitätszeiträume
- ✓ Mehr praxisorientierte Lernangebote, Ausbildungsplätze und Partnerschaften zwischen Wirtschaft und Bildung
- ✓ Unterstützung von Angeboten für Lernende, die praxisbezogene Lernerfahrungen in ihre Ausbildung integrieren möchten.



Weitere Informationen: [ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2016/DE/1-2016-381-DE-F1-1.PDF](https://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2016/DE/1-2016-381-DE-F1-1.PDF)



### Die Jugendgarantie (JG) und die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen (BJM) seit drei Jahren: (Oktober 2016) Wichtige Errungenschaften seit 2013, wie zum Beispiel:

- ✓ 14 Millionen junge Menschen beteiligten sich an JG-Programmen
- ✓ Die BJM bot direkte Unterstützung für mehr als 1,4 Millionen junge Menschen
- ✓ 9 Millionen junge Menschen nahmen ein Arbeits- oder Ausbildungsangebot an
- ✓ Seit Januar 2014 betrug der Anteil der Lehrlingsausbildungen an den von jungen Menschen aufgenommenen Angeboten 4 % (390 000).

Mit der Jugendgarantie verpflichteten sich alle Mitgliedstaaten, jungen Menschen unter 25 Jahren innerhalb von vier Monaten, nachdem sie die Schule verlassen haben oder arbeitslos geworden sind, eine hochwertige Arbeitsstelle, eine Weiterbildung, eine Lehrlingsausbildung oder ein Praktikum anzubieten. Die Jugendgarantie erleichterte Strukturreformen in den Mitgliedstaaten, darunter bedeutende Reformen für Lehrlingsausbildungen und das arbeitsweltorientierte Lernen. Die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen bietet finanzielle Unterstützung zur Umsetzung der Jugendgarantie.



Weitere Informationen: [europa.eu/rapid/press-release\\_IP-16-3216\\_de.htm](https://europa.eu/rapid/press-release_IP-16-3216_de.htm)

### Investition in Europas Jugend

(Dezember 2016) Bestätigung neuer politischer Initiativen, darunter:

- ✓ Europäischer Qualitätsrahmen für die Ausbildung
- ✓ Langfristige Mobilitätsmaßnahme „ErasmusPro“ im Rahmen von Erasmus+.
- ✓ Nachfragegesteuerter Unterstützungsdienst für Mitgliedstaaten in Fragen der Lehrlingsausbildung



Weitere Informationen: [europa.eu/rapid/press-release\\_IP-16-4165\\_de.htm](https://europa.eu/rapid/press-release_IP-16-4165_de.htm)

# Europäische Ausbildungsallianz: Entstehungsgeschichte und Erfolge

Die Europäische Ausbildungsallianz (EaFA) wurde 2013 ins Leben gerufen, um das Problem der Jugendarbeitslosigkeit zu bewältigen. Sie basiert auf einer gemeinsamen Erklärung der Europäischen Kommission, des litauischen EU-Ratsvorsitzes und der europäischen Sozialpartner und wurde im Oktober 2013 in Form einer Erklärung des Rates von den EU-Mitgliedstaaten befürwortet. Die Mitglieder sind verpflichtet, einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität, des Angebots und des Images von Lehrlingsausbildungen zu leisten.



Die Priorität liegt auf Lehrlingsausbildungen, weil die Kombination aus Lernen in der Schule und Praxis am Arbeitsplatz jungen Menschen genau den Qualifikationsmix vermittelt, den die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber brauchen. In der Tat finden zwei Drittel der Lehrlinge gleich nach ihrer Lehrlingsausbildung eine Arbeitsstelle. Das ist insofern von großem Wert als 40 % der Unternehmen sagen, dass sie keine Bewerber mit den richtigen Qualifikationen finden können. Durch Lehrlingsausbildungen gelingt jungen Menschen der Einstieg in den Arbeitsmarkt, und Unternehmen können Bewerber mit den nötigen Qualifikationen anheuern.

## Wachsendes Interesse

Das Interesse an Lehrlingsausbildungen nimmt zu, und die EaFA kann regelmäßig neue Mitglieder für sich gewinnen. Bis März 2017 sind 35 EU-, EFTA- und Kandidatenländer beigetreten. Währenddessen gaben Unternehmen und Akteure mehr als 200 Zusagen ab.



## Aktueller Stand

### Angebot

Die meisten Berufsschüler in Europa lernen nur in der Schule, und erhalten keine Ausbildung in einem realen Umfeld. Die Europäische Ausbildungsallianz sicherte jungen Menschen 500 000 Ausbildungsplätze und erste Arbeitseinstiegsmöglichkeiten. Lehrlingsausbildungen wurden von den Mitgliedstaaten in ihre Jugendgarantieprogramme mit eingeschlossen, was zu 390 000 Angeboten im Jahr 2016 führte. Diese Unterstützung wird noch erweitert. Mithilfe einer EU-Finanzierung erstellten Unternehmerverbände eine Studie zur Wirtschaftlichkeit der Lehrlingsausbildung, die für die Verbesserung des Angebots ausschlaggebend ist.



### Qualität

Qualität ist für die Entwicklung von Lehrlingsausbildungen von entscheidender Bedeutung. Rund drei Viertel der EAfA-Zusagen setzen den Schwerpunkt auf Qualität. Die „ET 2020“-Arbeitsgruppe Berufsbildung erstellte einen Bericht mit 20 Leitprinzipien für leistungsstarke Lehrlingsausbildungen. Außerdem entwickelten die europäischen Gewerkschaften mit Unterstützung der Kommission eine Studie zum „Europäischen Qualitätsrahmen für die Ausbildung“. Die Kommission wird den Mitgliedstaaten 2017 einen Vorschlag für einen Qualitätsrahmen unterbreiten.

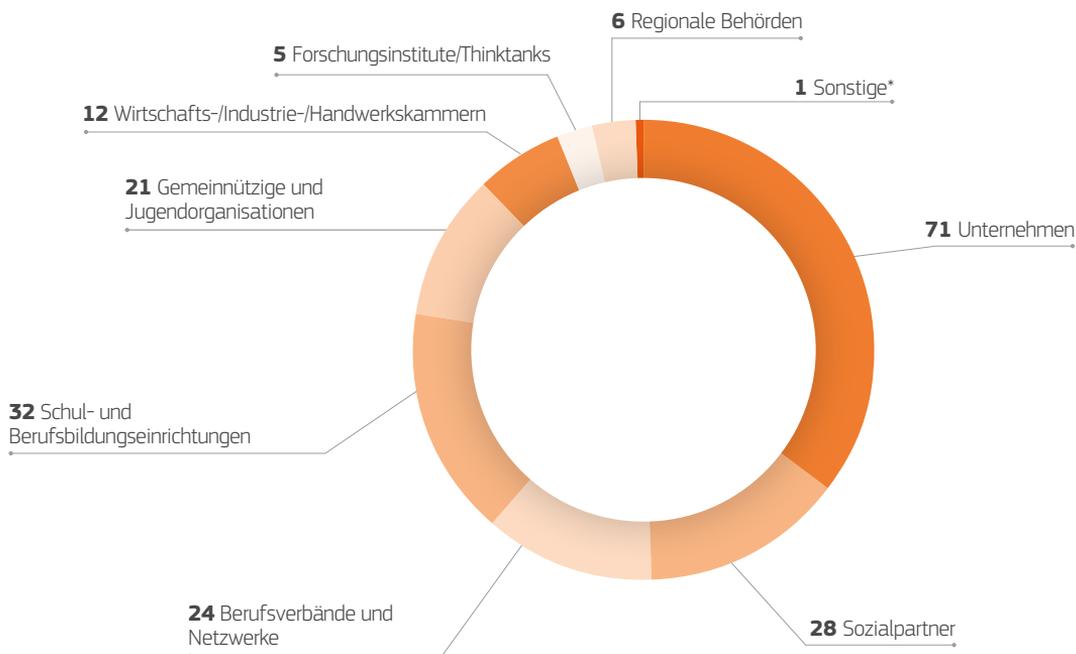
### Image

Lehrlingsausbildungen werden allzu oft als zweite Wahl betrachtet. Um das Image der Berufsbildung, einschließlich Lehrlingsausbildungen, zu verbessern, organisierte die Kommission die Europäische Woche der Berufsbildung sowie die ersten EAfA-Awards im Dezember 2016. Diese Aktivitäten werden auch 2017 weitergeführt. Mitgliedstaaten organisierten ähnliche Veranstaltungen, und bei einem Großteil der EAfA-Zusagen liegt der Schwerpunkt auf Imageaufbau.

### Mobilität

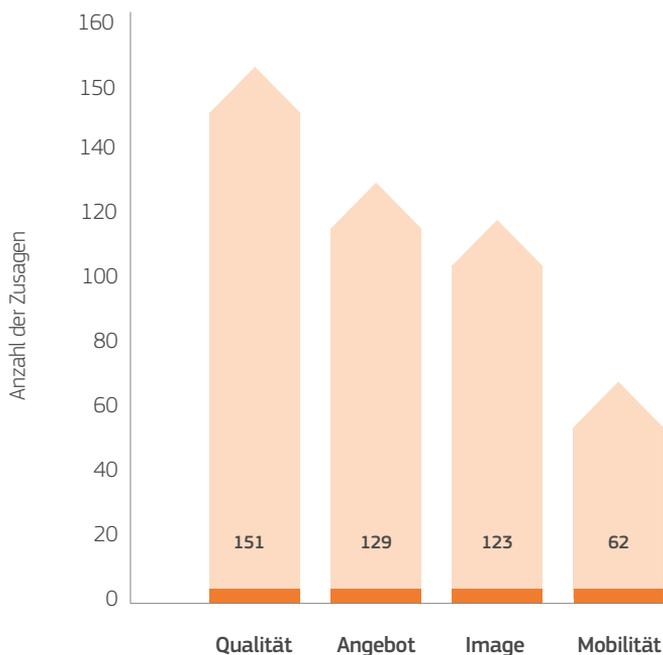
Rund 50 EAfA-Zusagen fokussieren sich auf die grenzüberschreitende Mobilität. Erasmus+ finanziert zwar die Mobilität von Lehrlingen, aber die Akteure fordern mehr Unterstützung der EU für eine langfristige Mobilität. Dazu wurde von der Kommission die Maßnahme „Erasmus Pro“ verkündet. Ab 2018 werden Lehrlingsausbildungen mit Arbeitsvertrag auch in EURES – dem europäischen Portal zur beruflichen Mobilität – enthalten sein.

## Zusagen nach Kategorie der Akteure



\*Zusage der Metropolitanstadt Rom

## Schwerpunkte der Zusagen





## EAfA – Bewertungsergebnisse

Eine vor kurzem vorgelegte Studie der Kommission bewertete die Errungenschaften der Europäischen Ausbildungsallianz in den ersten vier Jahren ihres Bestehens, beschrieb ihre Erfolge und Probleme und gab Empfehlungen für die Zukunft. Die Studie basierte vor allem auf Befragungen und Interviews mit den Akteuren, aber auch auf einer Analyse der Verpflichtungen der Regierungen und der Zusagen anderer Akteure. In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert. Die vollständige Studie ist auf der EAfA-Website erhältlich.

### Welchen Eindruck haben die Akteure von der Allianz?

Die Akteure schätzen die Unterstützung, die ihnen das Networking und der Informationsaustausch bieten, und sie bestätigen, dass die Allianz eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung für Lehrlingsausbildungen spielt. Fast 40 % der Befragten kooperierten mit anderen beteiligten Organisationen. Außerdem ist ihnen bewusst, dass es der EAfA gelingt, Akteure zu mobilisieren, Know-how zu bieten und nationale Initiativen ins Leben zu rufen.

### Fortschritte bei der Umsetzung der Zusagen

Die Umsetzung der Zusagen hat sich gut entwickelt. Zum Zeitpunkt der Umfrage (Sommer 2016) hatten mehr als 40 % der Befragten ihre Zusage zur Hälfte umgesetzt. Zum Beispiel waren 26 % aller Zusagen mit Schwerpunkt auf dem Angebot von Ausbildungsplätzen bereits zur Gänze umgesetzt worden. 98 % derjenigen, die ihre Beteiligung zugesichert hatten, berichteten, an mindestens einem EAfA-Ziel aktiv gearbeitet zu haben (71 % am Image, 60 % an der Qualität, 51 % am Angebot und 36 % an der Mobilität bei der Lehrlingsausbildung). Nur 2 % konnten keine Fortschritte verzeichnen. 46 % der Zusagen widmeten sich nicht den vier EAfA-Hauptthemen (Angebot, Qualität, Image, Mobilität), sondern anderen, mit der Lehrlingsausbildung verknüpften Themen (z. B. die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen, Ausbildungsorganisationen und Politikern oder die Bereitstellung von Karriereberatungen).

### Übermittelter Fortschrittsgrad bei der Umsetzung der Zusagen:

	Soeben begonnen	Zur Hälfte erfüllt	Fast zur Gänze umgesetzt	Zur Gänze umgesetzt
Beiträge zum Angebot/zur Schaffung von Lehrstellen	11 %	41 %	22 %	26 %
Beiträge zur Verbesserung der Qualität der Lehrlingsausbildungen	16 %	44 %	31 %	9 %
Beiträge zur Verbesserung des Images der Lehrlingsausbildungen	8 %	67 %	17 %	8 %
Beiträge zur Unterstützung der Mobilität von Lehrlingen	20 %	50 %	15 %	15 %
Beiträge zu anderen, mit der Lehrlingsausbildung verbundenen Themen oder Bereichen	0 %	50 %	38 %	13 %

## Angebot von Lehrstellen

55 % der Befragten mit Schwerpunkt auf dem Angebot neuer Lehrstellen berichten über eine Zunahme des Angebots. Die Akteure sahen sich aber mit Hürden konfrontiert, wie das negative Image dieses Bereichs, administrative Schwierigkeiten und ungünstige wirtschaftliche Trends. Dennoch gab es nur einen einzigen Befragten, der weniger Plätze als im Vorjahr meldete.

## Verbesserung der Qualität der Lehrlingsausbildungen

Die Akteure nutzen verschiedene Arten von Aktivitäten, um die Qualität der Lehrlingsausbildungen zu verbessern:

Förderung von Lehrstellenprogrammen

70 %

Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit bei Lehrlingsausbildungen

64 %

Verbesserung der Kooperation zwischen Lehrenden und innerbetrieblichen Ausbildern

64 %

Reaktion auf den Qualifikationsbedarf aufgrund der Anforderungen des Arbeitsmarktes

61 %

Entwicklung des rechtlichen Rahmens

42 %

Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrlinge

42 %

Aktualisierung bestehender und/oder Erarbeitung neuer Ausbildungsprogramme

42 %

Sicherstellung der Qualität der durch Lehrlingsausbildungen erworbenen Qualifikationen

39 %

Förderung der Unternehmerbeteiligung bei der Finanzierung von Lehrlingsausbildungen

39 %

Schaffung von Bedingungen für eine gleichberechtigte Beteiligung

27 %

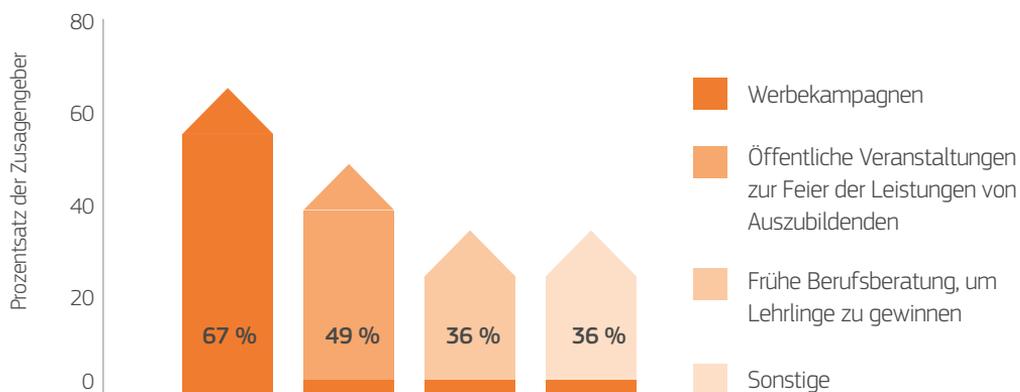
Einbeziehung der Lehrlingsausbildung in die Maßnahmen von Jugendgarantie-Programmen

9 %

Sonstige

6 %

### Arten von Aktivitäten, die von den Akteuren zur Verbesserung des Images der Lehrlingsausbildung umgesetzt wurden



Quelle: ICF: Umfrage im Jahr 2016 unter EAfA-Zusagengebern

Die Bemühungen zur Imageverbesserung brachten unter anderem die folgenden Ergebnisse:

- Verstärkte Wahrnehmung der Lehrlingsausbildung bzw. mehr Wissen darüber bei Schülerinnen und Schülern, Familien, Lehrkräften und Unternehmen
- Bessere Meinung über Lehrlingsausbildungen bei Schülern und Familien
- Stärkere Wertschätzung der Vorteile einer Mitarbeit von Lehrlingen bei Unternehmen.

### Förderung der Mobilität von Lehrlingen in Europa

Hinsichtlich der Förderung der Mobilität von Lehrlingen berichteten die Zusagegeber über eine Vielzahl von Sensibilisierungsmaßnahmen für Lehrlinge und Unternehmen (z. B. Veranstaltungen, Kampagnen, Newsletter und Flugblätter). Generell verzeichneten die Akteure die Mobilität als eine bereichernde Erfahrung für Lehrlinge, Ausbilder und Betreuer. Allerdings wurden die Unterschiede zwischen den nationalen Ansätzen bei der Regulierung von Lehrlingsausbildungen als Hindernis für die Mobilität empfunden. Daher fordern viele der Befragten EU-Vorgaben oder Harmonisierungsinitiativen, um eine gleichbleibende Qualität zu schaffen. Auch wurde angemerkt, dass der Verwaltungsaufwand Ausbildungszentren davon abhalten könne, sich an Erasmus+ zu beteiligen.

## Umsetzung von Zusagen: Probleme und Lösungen

**KMUs berichteten** über die folgenden Hauptprobleme und Hindernisse beim Versuch der Erfüllung ihrer Zusagen:

- Unzureichende personelle Ressourcen und finanzielle Mittel zur Anstellung von Lehrlingen
- Hoher Verwaltungsaufwand
- Wechselnder Rechtsrahmen.

**Andere Akteure** berichteten über weitere Probleme, darunter:

- Negatives Image von Lehrlingsausbildungen bei jungen Menschen, ihren Familien und den Unternehmen
- Veraltete Karriereberatungsdienste
- Mangel an finanziellen Anreizen
- Fehlen eines finanziellen Rahmens zu Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von Geringqualifizierten
- Sprachbarrieren bei grenzüberschreitender Mobilität
- Schwierigkeiten bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund in die Lehrlingsausbildung
- Schwierigkeiten bei der Übermittlung der Botschaft an die politischen Entscheidungsträger.

Zur Überwindung dieser Hindernisse wurden von EAfA-Akteuren die folgenden **Lösungsvorschläge** eingebracht:

- Berichte über die Ergebnisse und Erfolgsgeschichten
- Informationen an KMU über die Vorteile der Aufnahme von Lehrlingen und Unterstützung der Mitwirkung von KMU bei der Lehrlingsausbildung
- Erstellung flexibler Lehrpläne, die an die Marktbedürfnisse anpassbar sind
- Stärkere Beteiligung der Sozialpartner
- Verbesserung der kontinuierlichen beruflichen Entwicklung und Unterstützung für Lehrende, Ausbilder und Mentoren.





# Lehrlingsausbildung – erfolgreiche Form des arbeitsweltorientierten Lernens

Arbeitsweltorientiertes Lernen, ein Schlüsselaspekt der Berufsbildung, soll Lernenden in erster Linie dabei helfen, die direkt für den Arbeitsmarkt relevanten Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen zu erwerben. Man kann grob drei Formen von arbeitsweltorientierten Lernen unterscheiden:

## Lehrlingsausbildungen

Lehrlingsausbildungen kombinieren auf formelle Weise ein solides, arbeitsweltorientiertes Lernen in Unternehmen und anderen Arbeitsstätten mit dem Unterricht in Bildungs- oder Ausbildungseinrichtungen und ermöglichen den Erwerb national anerkannter Qualifikationen. Meistens sind sie durch vertragliche Beziehungen zwischen dem/der Auszubildenden, dem Arbeitgeber und/oder der beruflichen Bildungs- und Ausbildungseinrichtung gekennzeichnet, und die geleistete Arbeit wird vergütet.

Der Begriff Lehrlingsausbildung wird in vielen Ländern sowie für Forschungszwecke unterschiedlich definiert und ausgelegt. Die Lehrlingsausbildung lässt sich aber wie folgt kurz zusammengefasst beschreiben:

Formale berufliche Bildungs- und Ausbildungsprogramme

1

Kombination von betrieblicher Ausbildung mit Unterricht in Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen

2

Abschluss mit einer national anerkannten Qualifikation

3

## Schulische Berufsausbildung mit Ausbildung am Arbeitsplatz

Diese zweite Form des arbeitsweltorientierten Lernens umfasst unterschiedlich lange Abschnitte einer Ausbildung am Arbeitsplatz. In der Regel sind das kürzere Betriebspraktika, die im Rahmen von Berufsbildungsgängen, die zu formalen Qualifikationen führen, verpflichtend oder fakultativ zu absolvieren sind.

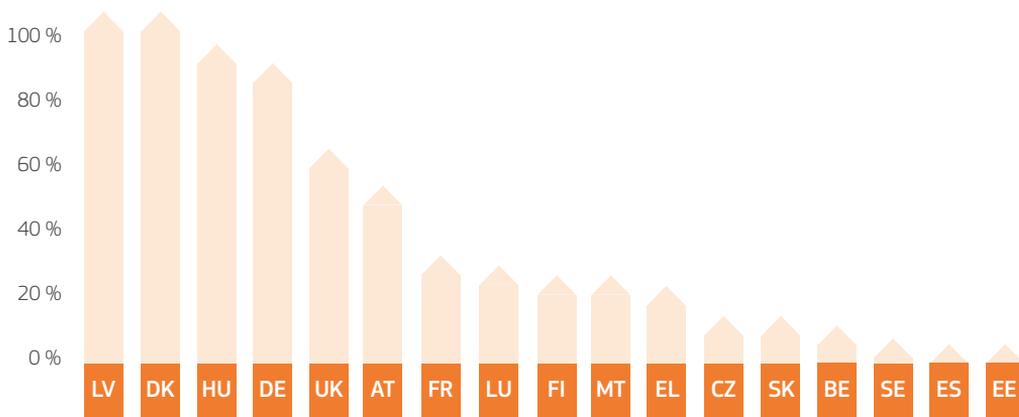
## Arbeitsweltorientiertes Lernen in der Schule

Arbeitsweltorientiertes Lernen kann auch mittels Laboreinrichtungen, Werkstätten, Küchen, Restaurants, Junior- oder Übungsfirmen, simulierten oder echten Projekten und Aufträgen aus Wirtschaft und Industrie in schulische Ausbildungsgänge integriert werden. Ziel ist es, eine realitätsnahe Arbeitsumgebung zu schaffen, Kontakt und/oder Zusammenarbeit mit echten Unternehmen oder Kunden aufzunehmen und unternehmerische Kompetenz zu entwickeln.

### Arbeitsweltorientiertes Lernen in den Mitgliedstaaten

Die Kombination aus praktischen Erfahrungen und theoretischem Unterricht wird heute als wirksames Konzept anerkannt, um relevante Qualifikationen zu bieten, die Anwendung des theoretischen Wissens zu erleichtern und den Wechsel der Schüler in den Arbeitsmarkt zu verbessern.

Gemäß den zur Verfügung stehenden Daten wird diese Chance der Mehrheit der Berufsschüler nur in wenigen EU-Ländern zur Verfügung gestellt (in Lettland, Dänemark, Ungarn, Deutschland und in geringerem Maße im Vereinigten Königreich und in Österreich). In Bulgarien, Irland, Kroatien, Zypern, Litauen, Portugal und Slowenien gibt es den Berichten zufolge keine dualen Ausbildungsgänge.



Quelle: Eurostat (UOE, 2014), Online-Datencode educ\_uoe\_enrs04. Duale Ausbildungsgänge sind Programme, in denen weniger als 75 % des Lehrplans in der schulischen Umgebung oder durch Fernunterricht vermittelt werden. Dies ist für RO etwas anders definiert.



# Vergleich zwischen Lehrlingsausbildungen und Praktika

Lehrlingsausbildungen sollten nicht mit Praktika verwechselt werden. Nachfolgend ein Vergleich dieser zwei unterschiedlichen Konzepte:

	Lehrlingsausbildung	Praktikum
<b>Anwendungsbereich</b>	Voll qualifizierendes Berufsausbildungsprofil	Ergänzt eine Bildungsmaßnahme oder Erfahrung im individuellen Lebenslauf
<b>Ziel</b>	Berufsprofil/Qualifikation	Nachgewiesene praktische Erfahrung
<b>Bildungsniveau</b>	Zumeist EQR-Niveaus 3-5	Alle EQR-Niveaus – in der berufsvorbereitenden bzw. berufsbildenden Bildung, der Hochschulbildung und nach dem Studienabschluss
<b>Inhalt</b>	Erwerb aller für die Ausübung einer Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen	Berufliche Orientierung, Arbeits- oder Karriereorientierung. Erwerb von Teilen der für die Ausübung einer Tätigkeit/eines Berufs erforderlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen
<b>Ausbildung am Arbeitsplatz</b>	Gleich wichtig wie Unterrichtsteilnahme	In der Regel ergänzend zum Unterricht oder freiwillige Option
<b>Dauer</b>	Feste Dauer, mittel bis lang, in der Regel 1 bis 4 Jahre	Unterschiedliche Dauer, kurz bis mittel, in der Regel weniger als 1 Jahr
<b>Beschäftigungsverhältnis</b>	Meist Arbeitnehmerstatus	Studierender/Praktikant oder Freiwilligenstatus
<b>Arbeitsentgelt</b>	Meist vergütet – (vereinbarter Betrag oder gesetzlich festgelegt) Ausbildungsvergütung	Unterschiedliche Vergütung, oft unbezahlt Nicht geregelte finanzielle Abgeltung
<b>Governance</b>	Stark reguliert, oft durch Sozialpartner und Berufsbildungseinrichtungen	Nicht reguliert oder teilweise reguliert

Quelle: Building on overview in „Apprenticeship and Traineeship Schemes In EU 27: Key Success Factors“ (Überblick über Lehrlingsausbildungs- und Praktikumsprogramme in der EU 27: Haupterfolgskriterien), Europäische Kommission (2013)

# Wer profitiert von Lehrlingsausbildungen?

Von Lehrlingsausbildungen profitieren Unternehmen, Auszubildende und die Gesellschaft als Ganzes. Hochqualitative Programme erhöhen die Beschäftigungsfähigkeit von jungen Menschen (60-70 % der Auszubildenden finden unmittelbar nach ihrem Lehrabschluss eine feste Stelle). Sie helfen den Unternehmen auch beim Aufbau von Arbeitskräften, die die Produktivität steigern, und Ausbildungsbetriebe haben ihre Investitionen meist schon nach Ende der Lehrzeit oder kurz danach wieder hereingebracht. Eine gute Lehrlingsausbildung kurbelt auch die Beschäftigung an, reduziert den Bedarf an Sozialleistungen und vertieft die soziale Integration.

Unternehmen	Auszubildende	Gesellschaft
<b>Kompetenzen</b> Erfolgreiche Kompetenzentwicklung	<b>Kompetenzen</b> Von Arbeitgebern gesuchte praktische Fertigkeiten	<b>Kompetenzen</b> Kompetenzen im Einklang mit den Erfordernissen des Arbeitsmarktes
<b>Personaleinstellung</b> Gezielte Einstellungen zu geringeren Kosten	<b>Berufserfahrung</b> Wertvolle und praktische Erfahrungen für den Lebenslauf	<b>Verbindung von Bildungs- und Arbeitswelt</b> Verbindung und bessere Abstimmung zwischen Bildungssektor und Arbeitswelt
<b>Produktivität</b> Auszubildende arbeiten und produzieren auch	<b>Schneller in den Job</b> Auszubildende finden schneller Arbeitsplätze als ihre Altersgenossen	<b>Jugendbeschäftigung</b> Leichter Zugang zum Arbeitsmarkt für junge Menschen
<b>Innovation</b> Frische Perspektiven der Auszubildenden	<b>Besser bezahlt</b> Auszubildende verdienen mehr an ihrem ersten Arbeitsplatz	<b>Soziale Inklusion</b> Teilhabe an Bildung, Arbeitsleben und Gesellschaft
<b>Image</b> Imageverbesserung und öffentliche Anerkennung	<b>Längerer Arbeitsvertrag</b> Auszubildende bleiben länger an ihrem ersten Arbeitsplatz	

“ Lehrlingsausbildungen bringen den Arbeitgebern Vorteile durch die produktive Leistung der Auszubildenden während des Programms sowie durch langfristige Anstellungsvorteile, die die Arbeitgeber dann am Ende der Lehrlingsausbildungszeit realisieren. ”

Quelle: *Striking the right balance: Costs and benefits of apprenticeship (Das richtige Gleichgewicht: Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung)*, OECD (2017)

# Hochwertige Lehrlingsausbildung und arbeitsweltorientiertes Lernen

Von 2014 bis 2015 entwickelte die ET 2020 Arbeitsgruppe für berufliche Bildung und Ausbildung 20 Leitprinzipien für hochwertige Lehrlingsausbildungen und arbeitsweltorientiertes Lernen. Die Arbeitsgruppe setzte sich aus Experten aus den Behörden der Mitgliedstaaten, Sozialpartnern, Anbietern beruflicher Bildung und EU-Institutionen zusammen.

## Politische Herausforderung 1

### Beteiligung der nationalen Regierungen und der Sozialpartner

- Schaffung eines klaren und beständigen gesetzlichen Rahmens
- Für einen strukturierten, ständigen Dialog zwischen allen Partnern sorgen
- Stärkung der Rolle der Sozialpartner
- Für systematische Kooperation zwischen den Berufsbildungseinrichtungen und Unternehmen sorgen
- Teilen von Kosten und Nutzen (Unternehmen, Berufsbildungseinrichtungen und Lernende)

## Politische Herausforderung 2

### Unterstützung für Firmen, insbesondere für KMU

- Unterstützung von KMU, um Lehrlingsausbildungen attraktiver zu machen
- Richtige Balance zwischen dem Bedarf an Fachkräften und allgemeinem Qualifikationsbedarf
- Konzentration auf Unternehmen ohne Erfahrung mit Auszubildenden
- Unterstützung von Lehrlingsausbildungen für benachteiligte Lernende
- Unterstützung für qualifizierte Ausbilder und Betreuer

## Politische Herausforderung 3

### Attraktivität und verbesserte Karriereberatung

- Förderung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und anderen Bildungswegen
- Ansehen der Berufsbildung durch die Förderung von Exzellenz verbessern
- Für hochqualitative und unvoreingenommene Karriereberatung sorgen
- Verbesserte Qualität der Lehrkräfte in der beruflichen Bildung
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Förderung der Attraktivität der Berufsbildung

## Politische Herausforderung 4

### Qualitätssicherung beim arbeitsweltbasierten Lernen

- Bereitstellung eines klaren Rahmens für die Qualitätssicherung mit systematischem Feedback
- Inhalte der Berufsbildungsprogramme sollten sich dem wechselnden Bedarf an Fachwissen anpassen
- Förderung von gegenseitigem Vertrauen und Respekt durch regelmäßige Kooperationen
- Wahrung einer fairen, validen und zuverlässigen Überprüfung der Lernergebnisse
- Stetige berufliche Fortbildung von innerbetrieblichen Ausbildern und Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen

# Ausblick

Die Europäische Kommission verfolgt ein ambitioniertes Programm, um die europäische Ausbildungsgemeinschaft zu unterstützen. Durch Einrichtung eines Dienstes zur Unterstützung in Fragen der Lehrlingsausbildung im Jahr 2017 werden wir den Wissensaustausch und Vernetzungen fördern und ein vom Europäischen Netzwerk der öffentlichen Arbeitsverwaltungen inspiriertes „Benchlearning“ (Lernen durch Leistungsvergleiche) etablieren. Außerdem soll ein Vorschlag für einen europäischen Qualitätsrahmen für die Lehrlingsausbildung auf der Arbeit der europäischen Sozialpartner und des Beratenden Ausschusses für Berufsbildung (BAB) aufbauen. Die Kommission startet ferner das Erasmus Pro-Programm, um die langfristige Lehrlingsmobilität zu fördern. Weitere Pläne umfassen ein Europäisches Lehrlingsnetzwerk in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Jugendforum und OBESSU.

## 1

### Unterstützungsdienste

---

#### **Wissens-Hub**

Zusammenführen von Toolkits, Richtlinien, Studien, bewährten Verfahren usw., die zum Wissensaustausch auf europäischer Ebene dienen können

#### **Netzwerk-Hub**

Erleichterung der Vernetzung und Entwicklung von praxisbezogenen Gemeinschaften zwischen Akteuren mit ähnlichen Interessen, Problemen und Aktivitäten

#### **Benchlearning**

Bedarfsgesteuerte Unterstützung für Strukturreformen durch Fachberatung und vertiefendes wechselseitiges Lernen

## 2

### Qualität

---

#### **Europäischer Qualitätsrahmen für die Lehrlingsausbildung**

Vorschlag eines Qualitätsrahmens für die Lehrlingsausbildung  
Weiterverfolgung der gemeinsamen Stellungnahme der EU-Sozialpartner  
Weiterverfolgung der BAB-Stellungnahme

**3****Mobilität**

---

**Lehrlingsmobilität**

Zweiter Aufruf zu Pilotprojekten für langfristige Mobilität  
ErasmusPro zu langfristiger Mobilität  
Transparenz bei den Angeboten durch EURES und Drop'pin

**4****Bewältigung neuer Herausforderungen**

---

Integration von Migranten in die Berufsbildung  
Digitalisierung  
Innovation  
Unternehmergeist  
Höhere Berufsbildung

**5****Entwicklung europäischer Qualifikationen**

---

Erasmus+ Aufruf: gemeinsame Befähigungsnachweise in der höheren Berufsbildung  
Verknüpfung zu Kompetenzallianzen einer Branche,  
Leitfaden zur Branchenkooperation bei Kompetenzen und bestehenden grenzüberschreitenden Projekten

**6****Zugang zu Finanzierungen verbessern und überprüfen**

---

Partnerschaften zwischen Berufsbildungssektor und Wirtschaft  
Neue Erasmus+ Projekte für regionale Ansätze  
Neuer Aufruf zu gemeinsamen Befähigungsnachweisen  
Informationen über Finanzierungswege

7

**Attraktivität stärken und Zusagen mobilisieren**

---

Europäische Wochen der Berufsbildung  
Bessere geografische Streuung und branchenbezogene und regionale Ausdehnung  
Konkrete Zielgruppen fördern  
Veranstaltung im Rahmen des Malteser Ratsvorsitzes, 4 Jahre EAfA, 30.–31. Mai 2017

8

**Genauere Daten zu arbeitsweltorientiertem Lernen**

---

Faktengestützter Ansatz  
Durch Eurostat, OECD, GFS Fakten sammeln  
Möglichkeit einer Orientierungsgröße zu Lernen am Arbeitsplatz

9

**Auszubildende mit einbeziehen**

---

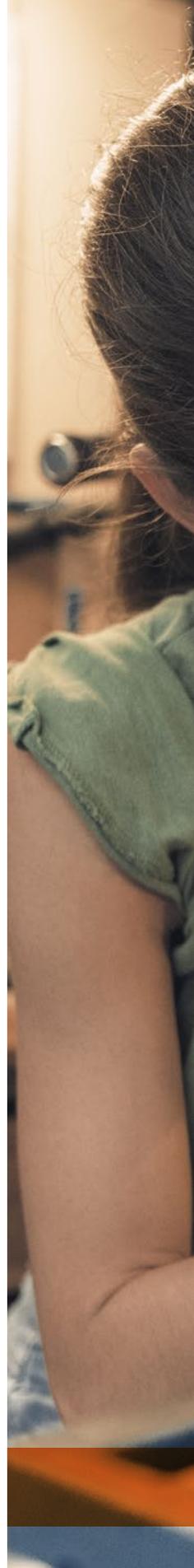
Europaweite Lehrlingsnetzwerk-Kooperation mit dem Jugendforum und OBESSU errichten

10

**Internationale Kooperation verbessern**

---

Stärkung der UNESCO-geführten Interinstitutionellen Gruppe  
Kooperation mit IAO, OECD, GAN weiterführen  
WorldSkills-Konferenz in Abu Dhabi, 16.–17. Oktober 2017

**Weitere Informationen:**[ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1147&langId=de](https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1147&langId=de)



# Verbesserung der Lehrlingsbildung auf Malta

Auf Malta gab es immer schon eine relativ niedrige Jugendarbeitslosenquote, aber das Land hatte Schwierigkeiten damit, seinen Arbeitskräften die richtigen Kompetenzen für den Arbeitsmarkt zu vermitteln. Die Qualifikationsdefizite und Missverhältnisse zwischen Qualifikationsangebot und Qualifikationsnachfrage liegen an der alternden Bevölkerung und einem starken Wirtschaftswachstum, das durch Tourismus und Handel, die Entstehung hochqualifizierter Branchen wie i-Gaming, Finanz- und Rechtsdienstleistungen sowie Flugzeugwartung vorangetrieben wird.

Um diesem Problem zu begegnen, reichte Maltas wichtigster nationaler Berufsbildungsanbieter, das Malta College of Arts, Science and Technology (MCAST), im Jahr 2013 im Rahmen der EAfA eine nationale Verpflichtung ein, um die Qualität, das Angebot und das Image der Lehrlingsausbildung zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Bildungs- und Wirtschaftsakteuren zu fördern. Parallel dazu gab die Malta Union of Teachers (MUT) der EAfA ihre Zusage, Lehrkräfte in der beruflichen Bildung und Ausbilder für ihre Rolle bei der Lehrlingsausbildung vorzubereiten. Dies führte zu einer Verbesserung der Qualität von Lehre und Lernen, zur Stärkung des Rechtsstatus der Auszubildenden und zur Gewährleistung eines sicheren Ausbildungsumfeldes.

Sowohl die Zusage als auch die Verpflichtung waren mit einer vom maltesischen Ministerium für Bildung und Beschäftigung initiierten und von Cedefop und einer nationalen Lenkungsgruppe geführten politischen Überprüfung des Ausbildungssystems verbunden. Daraus folgten umfassende Änderungen von Politik und Programmen. Heute werden bei MCAST Lehrlingsausbildungen in bis zu 50 Lehrberufen angeboten, und seit der Überprüfung konnte sich die Anzahl der Ausbildungsplätze in den Unternehmen jährlich verdoppeln.

Die Rolle der Lehrenden und Ausbilder wurde geklärt und gestärkt. Darüber hinaus gibt es neue gesetzliche Verordnungen zur Umsetzung und Steuerung, darunter ein Schulgesetz zur Integration von Lehrlingsausbildungen in das Qualifizierungssystem und zur Regelung des Anteils des praxisbezogenen Lernens an den Ausbildungsqualifikationen. Eine weitere Regelung wird die vertraglichen Aspekte klären und dafür sorgen, dass die Auszubildenden von den gleichen Rechten hinsichtlich der Sozialversicherung und der Arbeitssicherheit profitieren wie andere Mitarbeiter. Obwohl es noch zu früh für eine Bewertung der Auswirkungen der Reform auf das Kompetenzangebot in Malta ist, zeigte sich bereits eine positive Wirkung auf die Jugendarbeitslosigkeit: Ab September 2016 war die Jugendarbeitslosenquote in Malta die niedrigste in Europa.



#### Weitere Informationen:

Überprüfung der Lehrlingsausbildung (Malta):

[cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/4139](https://cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/4139)



Lehrlingsausbildungen bei MCAST: [mcast.edu.mt](https://mcast.edu.mt)



# Kleine Unternehmen ins Boot holen

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), einschließlich Kleinstunternehmen, stellen in Europa rund zwei Drittel der Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft. Doch mitunter ist es für sie nicht so einfach, Ausbildungsplätze anzubieten. Gründe dafür sind das Fehlen von Ausbildungsinfrastrukturen und von Personal zur Beaufsichtigung der Auszubildenden. Auch fehlt es an Know-how in Bezug auf komplexe Regelungen und administrative Anforderungen.

In Zeiten der Unsicherheit sind die Unternehmen natürlich weniger bereit, Auszubildende aufzunehmen, vor allem wenn sie das noch nie zuvor getan haben. Die potenziellen Kosten von Ausbildungsplätzen bereiten den Arbeitgebern möglicherweise Kopfzerbrechen. Wenn ein Auszubildender nach Abschluss der Lehre nicht beim Unternehmen bleibt, wäre die mit der Ausbildung verbundene erhebliche Investition umsonst gewesen.

## Unterstützungsmaßnahmen für KMU

Der Erfolg politischer Initiativen zur Förderung der Lehrlingsausbildung und der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen hängt auch weitgehend davon ab, ob es gelingt, mehr KMU dafür zu gewinnen, Ausbildungsplätze anzubieten. Überdies müssen die Unternehmen entsprechend investieren, um hochwertige Lehrlingsausbildungen anbieten zu können. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen müssen die Regierungen verstärkt auf gezielte Unterstützung und flankierende Maßnahmen setzen, um das Angebot an Ausbildungsplätzen durch die KMU anzukurbeln.

Eine Reihe von bewährten Praktiken und sowohl finanziellen als auch nichtfinanziellen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen (insbesondere KMU) sind in den 20 Leitprinzipien für leistungsstarke Ausbildungen und arbeitsweltbasiertes Lernen festgelegt (siehe Leitfaden der ET 2020 Arbeitsgruppe für die berufliche Bildung von 2015). Neben der Unternehmens- und KMU-Dimension erläutert der Leitfaden die Hauptprobleme für Anbieter. Es müssten die Governance, Qualitätssicherung, Karriereberatung und das Image von Lehrlingsausbildungen verbessert und gleichzeitig die Sozialpartner eingebunden werden.

“*Handwerk und KMU bilden nicht nur das Rückgrat der Wirtschaft in Europa, sie sind auch die Hauptanbieter von Ausbildungsplätzen für Lehrlinge. Damit sie für KMU in allen Mitgliedstaaten nicht an Attraktivität verlieren, müssten die Lehrstellenprogramme kosteneffizienter werden und von guter Governance unter Einbezug der KMU-Vertreter profitieren.*”

**Liliane Volozinskis**, Direktorin Soziale Angelegenheiten und Ausbildungspolitik

### EU-finanzierte Projekte, um KMU für die Lehrlingsausbildung zu gewinnen

Seit 2015 wurden durch einen bestimmten Erasmus+ Aufruf unter der Leitaktion 3 – nationale Unterstützung für politische Reformen – 16 Projekte zur Einbindung von KMU in die Lehrlingsausbildung finanziert. Im Fokus stehen insbesondere KMU, die noch keine Erfahrung mit der Lehrlingsausbildung gesammelt haben. Der Gesamtwert der Projekte beträgt 8,8 Millionen Euro. Die Umsetzung der Projekte begann 2016, und die Laufzeit beträgt zwei Jahre.

Der Aufruf schließt zwei Arten von Partnerschaften mit ein:

- Aufbau von Vermittlungsstellen, wie Handelskammern und Berufsverbänden, zur Entwicklung von KMU-Unterstützungsstrukturen sowie der Aufbau von Partnerschaften mit größeren Unternehmen zur Unterstützung von KMU bei der Erhöhung des Ausbildungsangebots.
- Gezielte Kooperation zwischen der Dachorganisation bestehender europäischer Netzwerke und Organisationen und deren nationalen Mitgliedern oder Partnern für die Entwicklung und Bereitstellung von Unterstützungen für KMU.



Weitere Informationen bietet die thematische Übersicht über die KMU-Projekte:  
[ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=17203&langId=en](https://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=17203&langId=en)

### Verbesserung des Images der Lehrlingsausbildungen

Im Rahmen von „Construction 2020“ rief die Europäische Kommission eine an die Baubranche gerichtete Kommunikationskampagne ins Leben, um junge Talente dafür zu gewinnen und das Image der Branche zu verbessern. Das soll auch als Anregung für den Bausektor dienen, mehr und bessere Lehrlingsausbildungen anzubieten. In diesem Bereich wurden viele Zusagen zu Ausbildungsplätzen gemacht, besonders von KMU im Bausektor.



Weitere Informationen: [ec.europa.eu/growth/sectors/construction/apprenticeships\\_en](https://ec.europa.eu/growth/sectors/construction/apprenticeships_en)



WorldSkills  
International

Global  
Apprenticeship  
Network (GAN)

WorldSkills  
Europe

Ziele von Riga  
20 Leitprinzipien  
ET 2020 Arbeitsgruppe zu  
Lehrenden und Ausbildern

Stellungnahme  
des Beratenden  
Ausschusses für  
Berufsbildung

Interinstitutionelle  
Gruppe zu  
technischer  
Berufsbildung unter  
Führung der UNESCO

Jugendgarantie  
einschließlich  
Lehrlingsausbildung

Nationale EAFA-  
Verpflichtungen

EAFA-Zusagen von  
Unternehmen, Kammern,  
Sozialpartnern,  
Berufsbildungsanbietern,  
NROs, Thinktanks

EU-Fonds und  
-Instrumente ESF,  
EASI, EIB, Erasmus+,  
einschl. ErasmusPro,  
EURES

GD GROW  
Lehrlingsausbildungen  
für die Baubranche  
von morgen

Internationale  
Arbeitsorganisation  
(IAO)



G20  
Kompetenzstrategie

BUSINESSEUROPE/  
UEAPME/CEEP/  
EGB – Gemeinsame  
Vision der Berufsbildung

Erklärung des Rates  
Veranstaltungen  
der Ratsvorsitze  
Europäisches Parlament  
(z. B. Pilotprojekte zu  
langfristiger Mobilität)

Lokale, regionale  
und nationale  
Koalitionen

Europäische  
Ausbildungsallianz  
(EAFA)

Europäische Stiftung  
für Berufsbildung  
(ETF)  
Unterstützung für  
Beitrittskandidaten  
und Nachbarländer

Cedefop-Unterstützung  
für Mitgliedstaaten  
durch Analysen  
und Kontrollen,  
Länderberichte,  
technisches Know-how  
und praktische Tools

GD CONNECT  
Koalition für digitale  
Kompetenzen und  
Arbeitsplätze

Organisation für  
wirtschaftliche  
Zusammenarbeit  
und Entwicklung  
(OECD)



Globale Ebene



Europäische Ebene



Nationale, regionale  
und lokale Ebenen

# Stellungnahme von EUROCHAMBRES



**Arnaldo Abruzzini,**  
CEO, EUROCHAMBRES

Der Wert von Lehrstellenprogrammen liegt klar auf der Hand, aber für kleinere Unternehmen (KMU) ist es oft schwer, Kapital daraus zu schlagen. Trotzdem, und weil KMU in der Privatwirtschaft so bedeutend sind und einen Großteil der Arbeitsplätze stellen, ist es wichtig, auf die Herausforderung zu reagieren.

Diese Voraussetzung untermauert die Beteiligung von Industrie- und Handelskammern bei der Bereitstellung von arbeitsweltorientiertem Lernen in den europäischen Ländern. Sie bildet auch die Basis für den Beitrag von EUROCHAMBRES zur EAFA.

In den ersten drei Jahren des Bestehens der Allianz organisierten EUROCHAMBRES und seine Mitglieder Konferenzen, Workshops, Schulungen und Lernaktivitäten von Kammer zu Kammer in verschiedenen Teilen der EU, um bewährte Verfahren kennen zu lernen und auszutauschen. Daraus hat sich ein Erasmus+ Projekt entwickelt, das Anfang 2017 gestartet wurde. Das Projekt „Apprenticeship Coaches for SMEs“ (Ausbildungs-Coaches für KMU – AC4SME) wird von EUROCHAMBRES koordiniert und von den Kammern in zwölf Ländern umgesetzt.

AC4SME setzt bei dem Know-how der Kammern in Österreich und Deutschland an, die eine zentrale Rolle bei der Erleichterung der KMU-Beteiligung am dualen System einer schulischen und betrieblichen Berufsbildung spielen. Dieser Ansatz lässt sich nicht einfach kopieren, aber er bietet eine Orientierungsgröße für die Überlegung, wie wirkungsvollere und KMU-freundliche Lehrstellenprogramme in anderen Ländern gewährleistet werden könnten. Durch die Einbindung praktischer Workshops und die Entwicklung und Umsetzung länderspezifischer Instrumente hilft AC4SME, die Zahl der KMU, die Ausbildungsplätze anbieten, zu erhöhen und regt zu politischen und unterstützenden Maßnahmen zur Förderung einer langfristigen Beteiligung der KMU an.

Diese Entwicklung, von der Diskussion über die Sensibilisierung und Schulung bis hin zur eigentlichen Bereitstellung, entspricht der EAFA-Zusage von EUROCHAMBRES und spiegelt die direkte Verbindung zwischen den Kammern und den KMU wider. Es ist an der Zeit, die Vorzüge der Lehrlingsausbildungen nicht mehr nur zu diskutieren, sondern sie für noch mehr KMU aus den rund 20 Millionen Unternehmen der EU zu verwirklichen.

*EUROCHAMBRES ist die Vereinigung der europäischen Industrie- und Handelskammern und vertritt 1 700 regionale und lokale Kammern und 20 Millionen Unternehmen in 43 Ländern. Die Publikation „Great Apprenticeships in Small Businesses“ (Erfolgreiche Berufsausbildungen in kleinen Unternehmen) von 2014 bietet Beispiele dafür, wie die Kammern KMU dabei helfen, Auszubildende aufzunehmen.*



Weitere Informationen: [eurochambres.eu/custom/Great\\_apprenticeships\\_in\\_small\\_businesses\\_Final\\_brochure-2014-00340-01.pdf](http://eurochambres.eu/custom/Great_apprenticeships_in_small_businesses_Final_brochure-2014-00340-01.pdf)

# Norwegens öffentlicher Sektor widmet sich der Lehrlingsausbildung

Bei der Steigerung des Angebots an Lehrlingsausbildungen kann auch dem öffentlichen Sektor eine wichtige Rolle zukommen. Norwegens neue Strategie setzt folgende Schwerpunkte:

- Anwerbung von Auszubildenden für den öffentlichen Sektor und
- Nutzung von Kaufkraft, um Anbieter dazu zu bringen, Auszubildende aufzunehmen.

2016 ersuchte die Regierung alle Institutionen unter ihrer Aufsicht, mindestens eine Lehrstelle zu besetzen. Damals hatten 14 Ministerien bereits ihre eigenen Auszubildenden. Seit 2017 fordern neue Regelungen im öffentlichen Auftragswesen, dass die Regierung bei Aufträgen im Wert von mindestens 1,5 Millionen Norwegischen Kronen Güter und Dienstleistungen von Unternehmen erwerben muss, die nachgewiesene Ausbildungsanbieter sind. Diese Regelungen beziehen sich vor allem auf den Bau- und den IKT-Sektor. Das gilt auch für Unternehmen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum.

Laut einem Bericht der OECD von 2017 über Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung haben Studien gezeigt, dass sich die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze erhöhen kann, wenn das öffentliche Auftragswesen an Ausbildungsplatz-Forderungen geknüpft ist, ohne dass darunter aber die Qualität der Ausbildung leidet.

Gemäß dem Europäischen Expertennetzwerk Bildungsökonomik (EENEE Policy Brief 1/2015) ist bei der öffentlichen Auftragsvergabe eine bevorzugte Behandlung von Betrieben, die Ausbildungen anbieten, in Ländern wie Belgien, Dänemark, Deutschland, Irland, Norwegen, der Schweiz und im Vereinigten Königreich zu finden.



# Unterstützung durch Cedefop

Das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop) unterstützt als EU-Agentur die Entwicklung der europäischen Berufsbildungspolitik und trägt auch zu ihrer Umsetzung bei.

Cedefop hilft den Mitgliedstaaten, Sozialpartnern und anderen Akteuren, arbeitsweltorientiertes Lernen und insbesondere Lehrlingsausbildungen zu entwickeln. Diese Unterstützung erfolgt hauptsächlich durch:

- Unterstützung interessierter Mitgliedstaaten beim Aufbau oder der Reform ihres Lehrlingsausbildungssystems durch eingehende Untersuchungen, d. h. thematische Länderberichte (Thematic Country Reviews [TCRs] und Flash Thematic Country Reviews [fTCRs]) zur Lehrlingsausbildung. In den Jahren 2014 und 2015 wurden TCRs zu Litauen und Malta erstellt. 2017 werden TCRs zu Griechenland, Italien und Slowenien fertiggestellt. Ab 2017 sind Kroatien und Zypern an der Reihe. In Belgien und Schweden werden 2017 erstmals fTCRs durchgeführt.
- Beobachtung und Analyse von Entwicklungen im Bereich des arbeitsweltorientierten Lernens, einschließlich Reformen der Lehrlingsausbildung in den Mitgliedstaaten, vor allem hinsichtlich der im Rahmen des Kommunikués von Brügge vereinbarten Ziele sowie der EAfA-Verpflichtungen der Mitgliedstaaten.
- Strategische und fachliche Unterstützung der „ET 2020“-Arbeitsgruppe Berufsbildung (Schwerpunkt auf Lehrenden und Ausbildern im arbeitsweltorientierten Lernen und insbesondere der Lehrlingsausbildung), in enger Zusammenarbeit mit der GD Beschäftigung.
- Zusammenarbeit mit der Kommission und anderen internationalen Organisationen (einschließlich der Teilnahme an der Interinstitutionellen Arbeitsgruppe „Lernen am Arbeitsplatz“), um Terminologie festzulegen und Analyse- und Bewertungsansätze zur Gestaltung und Umsetzung von arbeitsweltorientierten Lern- und Ausbildungspolitiken auszutauschen.
- Organisation des ersten Politikernforums (PLF) zum Thema Lehrlingsausbildung in der EU im Jahr 2017. Das Forum ermöglicht es Akteuren aus Ländern, zu denen bereits TCR- und fTCR-Länderberichte erstellt wurden, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit anderen, noch nicht untersuchten Mitgliedstaaten auszutauschen.
- Erstellung eines Überblicks über die Lehrlingsausbildung in ganz Europa zur Abbildung der Lehrstellenprogramme in den EU-Mitgliedstaaten, Island und Norwegen auf Systemebene und Erstellung einer vergleichenden Analyse der Programme (Veröffentlichung der Ergebnisse: 2018).
- Untersuchungen zu Lehrlingsausbildungen für Erwachsene zwischen 2017 und 2018. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Lehrlingsausbildung als wirksame Form der Umschulung und Weiterqualifizierung von Erwachsenen für einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt oder Karriereaufschwung.



Weitere Informationen: [cedefop.europa.eu/de](https://cedefop.europa.eu/de)

# Unterstützung der Europäischen Stiftung für Berufsbildung (ETF)

Die ETF hilft Partnerländern durch Reformen der Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarktsysteme ihr Humankapital zu nutzen. Sie unterstützt auch EU-Institutionen bei der Konzeption, Überwachung und Bewertung der Humankapitalentwicklung der EU. Die 29 ETF-Partnerländer umfassen die Westbalkanländer und die Türkei sowie die Länder der EU-Nachbarschaftsregion und Zentralasien.

## Berufsbildung und arbeitsweltorientiertes Lernen in den ETF-Partnerländern

Viele Länder stehen bei der Umwandlung der beruflichen Aus- und Weiterbildung vor den gleichen Problemen. Die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der beruflichen Aus- und Weiterbildung und den Unternehmen ist dabei besonders wichtig, und viele Länder haben Maßnahmen ergriffen, um das Lernen an die Arbeitsplatzbedürfnisse anzupassen. Vier Beitrittskandidaten (Albanien, Montenegro, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) schlossen sich vor kurzem der EAfA an. Serbien plant eine Beteiligung ab 2017.

## Was macht die ETF in den Partnerländern?

**In Kandidatenländern** bietet die ETF:

- Möglichkeiten zur Umsetzung von Verpflichtungen, z. B. durch Zusagen von Unternehmen oder bewährte EAfA-Praktiken und -Beispiele
- Wissensaustausch-Seminare mit EAfA-Akteuren
- Unterstützung bei der Umsetzung der Riga-Verpflichtungen zu arbeitsweltorientiertem Lernen (beispielsweise führt die ETF Bewertungen zur Erfassung wirkungsvoller Strategien durch und bietet Unterstützung beim Kapazitätsaufbau)
- Beobachtung und Analyse der Fortschritte bei der Umsetzung der Riga-Verpflichtungen (2015–2020)

**In der östlichen Partnerschaftsregion** (Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Republik Moldau, Ukraine) und Kasachstan bietet die ETF Unterstützung bei der Analyse und Erstellung von nationalen Politiken zu praxisbezogenem Lernen. Sie organisiert auch Seminare, Peer-Learning-Aktivitäten, den Kapazitätsaufbau und eine thematische Plattform.

**In der Region Südlicher und östlicher Mittelmeerraum** bietet die ETF Politikanalysen zu arbeitsweltorientiertem Lernen in enger Zusammenarbeit mit der UNESCO. Die ETF arbeitet derzeit mit Maghreb-Ländern zusammen.



Weitere Informationen: [etf.europa.eu](http://etf.europa.eu)

## Momentaufnahme eines EAfA-Seminars

*Kayseri, Türkei, September 2016*

Die Vertreter des Kandidatenlandes erörtern die Probleme, vor denen die nationale Lehrlingsausbildung steht. Die EAfA-Mitglieder und Sprecher der EU-Mitgliedstaaten schlagen daraufhin entsprechende bewährte Praktiken als mögliche Lösungen vor. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen wurden dann von den Teilnehmern nationale Aktionspläne ausgearbeitet. Das Seminar umfasste Besichtigungen von Textil- und Möbelproduzenten, einer berufsbildenden Hochschule und dem Regionalen Innovationszentrum Erciyes Teknopark.

# Die Rolle der Jugendorganisationen

## Europäisches Jugendforum

Die Plattform Europäisches Jugendforum repräsentiert Jugendorganisationen in Europa. Sie zielt auf eine stärkere Teilhabe der Jugend an der Gesellschaft ab und möchte die Lebensbedingungen junger Menschen verbessern, indem sie ihre Rechte vertritt und verteidigt. Im derzeitigen unsicheren politischen und gesellschaftlichen Umfeld können junge Menschen starke Impulsgeber für eine positive Veränderung sein und zu innovativen Lösungen für Europas Probleme beitragen.

## OBESSU

OBESSU (das Organisationsbüro der europäischen Schülerverbände) ist eine Kooperationsplattform für nationale Schüler- und Studentenverbände, die in der allgemeinen Sekundarschulausbildung und der beruflichen Sekundarausbildung in Europa tätig sind. OBESSU vertritt Schülerinnen und Schüler als Akteure in ihrem Bildungssystem und auch bei Problemen im Alltag. Es befähigt sie, zur Entwicklung demokratischer Bildungssysteme beizutragen, die das aktive bürgerschaftliche Engagement fördern. Durch OBESSU arbeiten Schülerinnen und Schüler auch gemeinsam an der Entwicklung von repräsentativen Strukturen einer Schüler- und Studentenvertretung. Bei diesen Bemühungen werden Auszubildende und die Bildungsdimension ihrer Erfahrungen ebenfalls beachtet.

## Europäisches Lehrlingsnetzwerk

Das Europäische Jugendforum und OBESSU setzen sich für die Rechte junger Menschen in der Bildung und am Arbeitsplatz ein. Gemeinsam starteten sie – mit Unterstützung der Europäischen Kommission – ein Netzwerk für Auszubildende auf europäischer Ebene, damit bei den Debatten zur Berufsbildung und Lehrlingsausbildung in Europa auch die Meinungen junger Lehrlinge gehört werden. Das Netzwerk fördert hochwertige Lehrlingsausbildungen, die den Lernenden in den Mittelpunkt stellen und die Rechte junger Menschen als Schüler und Arbeitskräfte respektieren. Es ist äußerst wichtig, junge Menschen in Entscheidungen, die sie betreffen, einzubeziehen. Daher sorgt das Europäische Lehrlingsnetzwerk dafür, dass auch Auszubildende an der Erstellung, Gestaltung und Umsetzung von Lehrlingsausbildungsprogrammen beteiligt werden.

# Stellungnahme der europäischen Sozialpartner

Angesichts der wichtigen Rolle der Sozialpartner in den Ausbildungssystemen verpflichten sich unsere Organisationen und nationalen Mitglieder, europäische und nationale Initiativen zur Entwicklung und Stärkung der Lehrlingsausbildung in ganz Europa zu ergreifen.

Wir schätzen eine hochwertige Lehrlingsausbildung, die die Beschäftigungsperspektive und die persönliche Entwicklung fördert und in Qualifikationen mündet, während sie gleichzeitig die auf dem Arbeitsmarkt benötigten Fähigkeiten vermittelt. Wir sollten aus den Erfahrungen von Ländern mit wirkungsvollen Ausbildungssystemen lernen, die zeigen:

- Die Lehrlingsausbildung muss unter Einbindung der Sozialpartner und Akteure so geregelt werden, dass der Fokus auf Lernergebnissen und der Beschäftigungsfähigkeit liegt.
- Auszubildende sollten im Einklang mit den nationalen oder branchenspezifischen Mindestanforderungen oder Tarifverträgen bezahlt oder vergütet werden.
- Es ist notwendig, sich durch klare Vorteile wie Qualifikationen und Beschäftigungsmöglichkeiten das Engagement der Auszubildenden zu sichern.

Unsere Aktivitäten brachten eine Reihe von politischen Herausforderungen zutage, auf die reagiert werden sollte, darunter:

- Die Lehrlingsausbildung muss für junge Menschen attraktiver gemacht werden.
- Investitionen von Arbeitgebern in die Ausbildungsprogramme sollten angeregt und belohnt werden.
- Übergänge zwischeneranfänglichen und höheren Berufsausbildung und Ausbildungsmöglichkeiten müssen gefördert werden.
- Eine Unterstützung auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene für KMU muss gewährleistet werden, die Europas wichtigste Ausbildungsanbieter sind.

Die Aktivitäten der europäischen Sozialpartner in den Jahren 2014 bis 2016 bildeten die Grundlage für eine gemeinsame Stellungnahme zur Lehrlingsausbildung, die von den Mitgliedstaaten und den Sozialpartnern im Rahmen des Beratenden Ausschusses für Berufsbildung überbracht wurde. Wir hoffen, dass die Kommission darauf aufbauen und einen Vorschlag für einen europäischen Qualitätsrahmen für die Ausbildung vorlegen wird, der unseren Aktivitäten und Empfehlungen entspricht.

Gemeinsam mit allen Akteuren ist es an der Zeit, die Bemühungen weiter zu verstärken, um Lehrlingsausbildungen zu schaffen und zu verbessern. Als nächsten Schritt sieht die EAfA vor, die Bedeutung von Lehrlingsausbildungen der Gesellschaft besser zu vermitteln. Die erste Woche der Berufsbildung im Jahr 2016 war ein richtiger Schritt in diese Richtung. Nun sollte die Kommission eine Kommunikationskampagne unterstützen, um das Image von Lehrlingsausbildungen bei Unternehmen und Einzelpersonen in ganz Europa zu verbessern.

Unsere Organisationen werden auch in Zukunft zu der Debatte beitragen, und wir ersuchen die Kommission, sich für diese Punkte einzusetzen.



**Luca Visentini**  
Generalsekretär EGB



**Markus J. Beyrer**  
Generaldirektor  
BusinessEurope



**Valeria Ronzitti**  
Generalsekretärin  
CEEP



**Véronique Willems**  
Generalsekretärin  
UEAPME

### Aktivitäten der Sozialpartner

In den letzten beiden Jahren wurden von den europäischen Sozialpartnern (EGB, BusinessEurope, CEEP, UEAPME) Projekte zur Ermittlung der Wirtschaftlichkeit von Lehrstellenprogrammen (Unternehmen) und eines europäischen Qualitätsrahmens für die Ausbildung (Gewerkschaften) durchgeführt. Diese Projekte waren auf das Wissen und die Kompetenzen der nationalen Sozialpartner gestützt und führten zu zwei umfassenden Berichten, die zur politischen Debatte beitrugen. Beim Abschluss dieser Projekte präsentierten wir eine gemeinsame Vision für Lehrlingsausbildungen und leiteten im Rahmen des Beratenden Ausschusses für Berufsbildung (BAB) mit den Mitgliedstaaten eine Debatte über zukünftige politische Prioritäten ein. Diese Debatte führte zur Verabschiedung einer trilateralen BAB-Stellungnahme der Vertreter von Unternehmen, Gewerkschaften und Mitgliedstaaten: „A shared vision for quality and effective apprenticeships and work-based learning“ (Gemeinsame Vision für hochwertige und effektive Lehrlingsausbildungen und arbeitsweltorientiertes Lernen).

# Engagement der europäischen Schul- und Berufsbildungseinrichtungen

Seit 2010 kommt jährlich eine Gruppe von europäischen Verbänden von Berufsbildungsanbietern (die die berufliche Erstausbildung, Fortbildung und höhere Berufsausbildung repräsentieren) zu informellen Treffen mit der Kommission zusammen. Im Jahr 2015 wurde die Expertengruppe „Plattform der europäischen Verbände der Berufsbildungsanbieter“ geschaffen, die heute sechs europäische Verbände, darunter vier Berufsbildungseinrichtungen und zwei Hochschulbildungseinrichtungen, umfasst:

## Berufsbildungseinrichtungen

- Europäisches Forum für fachliche und berufliche Aus- und Weiterbildung (EFVET)
- Europäische Anbieter beruflicher Bildung (EUproVET)
- Europäischer Verband Beruflicher Bildungsträger (EVBB)
- Europäische Vereinigung für Berufsbildung (EVTA) (als vier an Berufsbildung orientierte Organisationen)

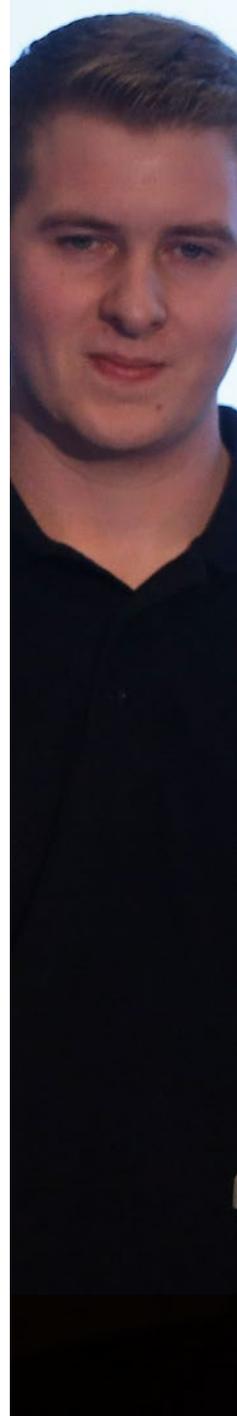
## Hochschulbildungseinrichtungen

- Europäische Vereinigung von Institutionen im Hochschulwesen (EURASHE)
- Netzwerk für lebenslanges Lernen an Hochschulen (EUCEN)

2013 sagten die vier Berufsbildungseinrichtungen zu, bei der Verbesserung der Akzeptanz von Lehrlingsausbildungen mitzuhelfen – sowohl in ganz Europa als auch durch ihre nationalen Mitgliedorganisationen. Die Mitglieder tragen zur EAFa individuell und in Partnerschaften bei. Die Partner verpflichten sich, für eine stärkere und bessere Koordinierung zwischen Bildungs- und Unternehmensorganisationen zu sorgen.

Auch EURASHE und EUCEN sicherten ihre Hilfe bei der Erhöhung der Qualität und der Anzahl von Lehrlingsausbildungen von höherem Niveau zu.

Alle sechs Einrichtungen haben das seit 2014 bestehende Netzwerk **VET4EU2** eingerichtet. Die Organisationen arbeiten gemeinsam und unabhängig voneinander, um die Qualität und das Image der Berufsbildung zu verbessern. Zu den Prioritäten zählt auch der Übergang zwischen Berufsbildung und Hochschulbildung.





© Europäische Union, 2016

**Thomas Lees und Marcus Hawksworth**, zwei Auszubildende bei Siemens, überreichen während der Abschlusszeremonie der ersten Europäischen Woche der Berufsbildung EU-Kommissarin Marianne Thyssen ihre Version des Atomiums, eines Wahrzeichens von Brüssel (Dezember 2016).

Das Atomium war ein Gemeinschaftsprojekt. Es wurde von 30 Auszubildenden in neun verschiedenen Berufsbildungszentren in ganz Europa produziert.

# Unternehmensinitiativen

## Eine unternehmensorientierte Bewegung zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen

„Alliance for YOUth“ ist eine unternehmensorientierte Initiative zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen. Sie wurde 2014 von Nestlé ins Leben gerufen und sorgt für eine Reihe an gemeinsamen und individuellen Initiativen, um jungen Menschen sinnvolle Arbeitserfahrungen durch Lehrlingsausbildungen (einschließlich Berufsbildung und Praktikum) zu ermöglichen. Der Alliance for YOUth haben sich bisher schon über 200 große und kleine Unternehmen angeschlossen.

Innerhalb von zwei Jahren boten die teilnehmenden Betriebe mehr als 115 000 jungen Europäern Lehrlingsausbildungen, Berufsausbildungen, Praktika und Arbeitsplätze. Außerdem bereitete das Projekt neuen Berufsbildungs- und Lehrstellenprogrammen in Ländern wie Malta, Bulgarien, Spanien, Portugal, Slowakei, Italien und Polen den Weg, wo es diese Tradition noch nie oder nicht mehr gab.

Ende 2016 erneuerten die Unternehmen ihre Zusage an die EAFA. Bis 2020 möchte die Alliance for YOUth jungen Europäern 230 000 neue Lehrlingsausbildungen, Praktika und Arbeitsmöglichkeiten bieten. Die teilnehmenden Unternehmen möchten auch in enger Zusammenarbeit mit Schulen, Universitäten und Regierungen die Berufsbildungs- und Lehrstellenprogramme in ganz Europa weiterentwickeln.

Durch den Erfolg der Alliance for YOUth in Europa wurde Nestlé dazu inspiriert, dieses Programm auch weltweit zu starten. Gleichgesinnte Unternehmen sind herzlich eingeladen, mitzumachen.



### Der Europäische Pakt für die Jugend

Der zweijährige unternehmensorientierte Europäische Pakt für die Jugend wurde im November 2015 gestartet und soll durch Lehrlingsausbildungen, Praktika und Arbeitsplätze für Berufseinsteiger jungen Menschen einen hochwertigen Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen. Den Vorsitz führen Etienne Davignon, Präsident von CSR Europe (den Pakt-Leitern), und EU-Kommissarin Marianne Thyssen. Der Pakt wird von einer Gruppe von Leitern gesteuert und durch eine Gruppe von Sherpas gestützt. Der Pakt verfolgt das ambitionierte Ziel von 100 000 Ausbildungsplätzen, Praktika und Arbeitsplätzen für Berufseinsteiger sowie von 10 000 Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen. Ende 2016 hatte der Pakt bereits zu 91 000 Bildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen sowie zu 15 000 Partnerschaften geführt. Der Pakt wird am 23. November 2017 in Brüssel mit einem Unternehmens- und Bildungsgipfel im Rahmen der zweiten Europäischen Woche der Berufsbildung enden.



## **BMW: Bessere Berufsaussichten für spanische Studenten, die an Lehrstellenprogrammen in Deutschland teilnehmen**

BMW verfügt als internationales Unternehmen über Niederlassungen, Zulieferer und Kunden weltweit. Der Umgang mit verschiedenen Märkten erfordert ein Verständnis der unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Geschmäcker und Vorlieben. Angesichts des Bedarfs an einer internationalen Belegschaft und dem Wunsch, bei der Bewältigung der Jugendarbeitslosigkeit zu helfen, startete BMW Deutschland 2014 ein Lernmobilitätsprojekt in Zusammenarbeit mit der Universidad de Alcalá, Spanien.

Das Projekt rief überwältigende Reaktionen hervor, denn es gab rund 7 000 Bewerbungen, und es wurden 32 spanische Absolventinnen und Absolventen ausgewählt, im Rahmen eines Online-Masterstudiums der Universität Alcalá ein einjähriges Praktikum bei BMW in Deutschland aufzunehmen.

Die Studenten schlossen eine Einarbeitungswoche im BMW-Betrieb in Madrid ab, bevor sie für ein einjähriges Praktikum nach Deutschland wechselten. Nach einer Kompetenzbewertung während der Einarbeitungswoche wurden einige Studentinnen und Studenten für betreute Praktika im BMW-Werk in München untergebracht, während andere in Ausbildungsprogramme in Leipzig integriert wurden. Als die Studenten nach Spanien zurückkehrten, wurde die in Deutschland erworbene arbeitsweltorientierte Lernerfahrung als Teil ihres Studienprogramms (30 ECTS-Punkte) anerkannt.

Nach dem Projekt wurden 26 der 32 Teilnehmer von BMW angeworben, um in Werken in Deutschland oder Spanien zu arbeiten. Die Erfahrung ermöglichte den Auszubildenden und der BMW-Belegschaft zudem einen positiven kulturellen Austausch.

BMW beschloss, das Projekt 2015 auch mit einer deutschen Universität durchzuführen. Parallel dazu schloss sich das Unternehmen der EAfA an und gab die Zusage, die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen, um andere internationale Unternehmen zur Durchführung ähnlicher Lernmobilitätsprojekte anzuregen.



**Weitere Informationen:** Ausbildungsplätze bei BMW; Lust auf Lernen? (¿Te gusta aprender?).  
[bmw.es/home/topics/mundo-bmw/te-gusta-aprender.html](http://bmw.es/home/topics/mundo-bmw/te-gusta-aprender.html)





# Nationale Ausbildungsallianzen

Viele verschiedene Interessenträger tragen dazu bei, hochwertige Lehrlingsausbildungssysteme zu entwickeln und umzusetzen. In einigen Ländern bündelten die wichtigsten Akteure ihre Kräfte für einen koordinierten Ansatz, der Ergebnisse und Wirkung verstärken soll:



## **Deutschland: Eine Allianz zur Stärkung der innerbetrieblichen Ausbildung**

In Deutschland gründeten Ministerien, Sozialpartner, Kammern und öffentliche Arbeitsvermittlungen die Allianz für Aus- und Weiterbildung 2015-2018, die das duale System verbessern und stärken soll. Bisher gelang es der Allianz, das Angebot an innerbetrieblichen Ausbildungsplätzen der Bundesagentur für Arbeit deutlich zu erhöhen. Ein neues, gefördertes Ausbildungsinstrument für benachteiligte junge Menschen wurde geschaffen, um ihnen beim erfolgreichen Abschluss einer betrieblichen Berufsausbildung zu helfen. Außerdem werden jungen Flüchtlingen spezielle Unterstützungen geboten.



## **Spanien: Ein nationales Netzwerk zur Förderung der Beschäftigung**

Die Bertelsmann Stiftung in Spanien (Fundación Bertelsmann) koordiniert die Zusammenarbeit unter der „Alianza para la FP Dual“ (die spanische Allianz für duale Ausbildung). Das nationale Netzwerk aus mehr als 450 Unternehmen, Bildungszentren und Institutionen verfolgt das Ziel, ein hochwertiges duales Berufsbildungssystem in Spanien einzuführen. Die Grundlage für die Zusammenarbeit ist die gemeinsame Verpflichtung der Fundación Bertelsmann, der Fundación Princesa de Girona, des spanischen Wirtschaftsverbandes (CEOE) und der spanischen Handelskammer (Cámara de Comercio de España), die Arbeitslosigkeit durch ein Bildungssystem einzudämmen, das jungen Fachkräften einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht.

- Die Alianza sieht sich dabei unter anderem der Herausforderung gegenüber, die Mentalität der Unternehmen (insbesondere KMU) gegenüber der Lehrlingsausbildung ändern zu müssen, sodass sie die Vorteile dieser Ausbildungsform erkennen. Aus diesem Grund bilden die Allianz-Partner Kooperationsstrukturen zwischen KMU und großen Unternehmen, die bereits an der Lehrlingsausbildung teilhaben.
- Die Alianza organisiert jährlich ein Forum für Fachleute, die an der dualen Berufsbildung interessiert sind. Der Alianza ist es auch gelungen, ein Netzwerk aus innerbetrieblichen Ausbildern mit Schwerpunkt auf der dualen Ausbildung einzurichten, und sie veröffentlichte vor kurzem ein Handbuch für Ausbilder. Außerdem nimmt die Alianza an Bildungsmessen teil, um jungen Menschen die Vorteile der dualen Ausbildung zu vermitteln.



## **Norwegen: Ein Gewinn für Schülerinnen und Schüler beruflicher Bildungseinrichtungen**

2016 unterzeichneten die norwegische Regierung und die Sozialpartner einen Sozialvertrag zur Lehrlingsausbildung. Dadurch sollen alle qualifizierten Schülerinnen und Schüler einer beruflichen Bildungseinrichtung, die eine Lehrstelle suchen, auch wirklich eine finden können. 2015 konnten rund 9 000 qualifizierte Schülerinnen und Schüler keinen Ausbildungsplatz finden.

## Die baltische Ausbildungsallianz

Im Rahmen der Zwei-Jahres-Feier der europäischen Ausbildungsallianz in Riga im Jahr 2015 unterzeichneten die drei baltischen Staaten Lettland, Litauen und Estland eine Absichtserklärung über eine baltische Ausbildungsallianz und das arbeitsweltorientierte Lernen (BAfA). Die Absichtserklärung basierte auf einer bestehenden Zusammenarbeit (initiiert durch ein Erasmus+ Projekt, das die nationalen Behörden in den baltischen Ländern bei der Entwicklung von praxisbezogenem Lernen und Lehrlingsausbildungen unterstützt). Das Projekt verbesserte die Zusammenarbeit zwischen den baltischen Ländern bei der Reform der Berufsbildung und setzte den Schwerpunkt auf das arbeitsweltorientierte Lernen.

Nach zwei Jahren brachte die Zusammenarbeit sichtbare Ergebnisse hervor. Viele Berufsbildungseinrichtungen und Arbeitgeber begannen, praxisbezogenes Lernen anzubieten. Einige von ihnen schließen sich auch der EAfA an.

Die baltischen Partner vereinbarten im Rahmen der BAfA noch weitere Schritte: Es wird auch die Zusammenarbeit mit den Verbänden der Berufsbildungseinrichtungen und den Branchenverbänden in den Mittelpunkt gerückt. Es wurde das Engagement zum Ausdruck gebracht, auf gemeinsame Programme und Qualifikationen hinzuarbeiten sowie die Region als hervorragenden Studien- und Arbeitsplatz zu bewerben.

## Baskenland: Lehrstellen und Internationalisierung

Die baskische Regierung stärkt das Lehrlingsausbildungssystem, um die Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schüler beruflicher Bildungseinrichtungen in Verbindung mit strategisch wichtigen Berufsbranchen in der Region zu beschleunigen. Im Jahr 2015/2016 nahmen 475 baskische Unternehmen an Programmen der dualen Lehrlingsausbildung teil. 2016/2017 beteiligen sich 739 Unternehmen.

Bis 2020 möchte die baskische Regierung erreichen, dass 50 % der Schülerinnen und Schüler beruflicher Bildungseinrichtungen in einem dualen Ausbildungsprogramm sind und sich über 5 000 Unternehmen am Lehrlingsausbildungssystem beteiligen.

Die baskische Regierung unterstützt weiterhin die Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungszentren und Unternehmen (insbesondere KMU), um Projekte mit angewandten Innovationen zu entwickeln, durch die Produkte und Dienstleistungen verbessert werden. Derzeit arbeiten die Berufsbildungszentren im Baskenland mit 256 Unternehmen an Projekten mit angewandten Innovationen, möchten aber die Anzahl bis 2020 auf 1 500 erhöhen.

Aktives Unternehmertum zählt gleichfalls zu den Prioritäten. Im letzten Jahrzehnt wurden von Auszubildenden mehr als 600 Start-ups ins Leben gerufen (84 davon wurden in den Jahren 2015 und 2016 gegründet). Rund 360 weitere Start-ups sind bis 2020 geplant. Das Ziel ist, Unternehmen mit Wachstumspotential zu fördern, insbesondere in den Sparten Industrie und Technik.

## EARLALL: Förderung der Lehrlingsausbildungen in den Regionen

Der Europäische Verband regionaler und lokaler Behörden zur Unterstützung lebenslangen Lernens (Earlall) ist eine internationale gemeinnützige Vereinigung, die 2001 auf Initiative der Region Toskana gegründet wurde und ihren Sitz in Brüssel hat. Der Verband wird von seinen Mitgliedern und einem Vorstand verwaltet, dessen Präsidentschaft das Baskenland führt. Im Jahr 2016 gehörten 42 regionale und lokale, mit Bildung und lebenslangem Lernen verbundene Behörden und Verbände zu den Earlall-Mitgliedern und Beobachtern, die über 61 Millionen Menschen in ganz Europa vertreten.

Earlall schloss sich der EAfA 2015 durch eine Zusage an, ihr riesiges Netzwerk nutzen zu wollen, um Lehrlingsausbildungen in der ganzen EU zu fördern und zur Lehrlingsmobilität anzuregen. Der Schwerpunkt der Zusage liegt auf der Erhöhung der Anzahl qualitativ hochwertiger Ausbildungsplätze (Angebot) und dabei auch der Anzahl an grenzüberschreitenden Ausbildungsplätzen (Mobilität). Earlall regte seine Mitglieder an, selbst Zusagen zu machen, reichte Vorschläge unter Erasmus+ ein und nahm aktiv an allen EAfA-Aktivitäten teil.

Da sich die Mitglieder von Earlall aus regionalen und lokalen Bildungsbehörden zusammensetzen, ist der Verband auf nationaler Ebene aktiv. Dadurch ist er in der Lage, nationale Prioritäten im Bereich der Lehrlingsausbildung zu beeinflussen und die Behörden dazu anzuregen, die von der EAfA entworfenen Prioritäten zu übernehmen. Der Verband ist auch auf politischer Ebene durch seine Präsenz in Brüssel und seine Interaktion mit den europäischen Institutionen aktiv, damit die EAfA-Zusagen von einem Folgeeffekt profitieren. Dies hat sich bereits durch zwei neue Zusagen gezeigt: Die katalanische Handelskammer und eine asturische Berufsbildungsschule beschlossen, der EAfA beizutreten, nachdem die katalanischen und asturischen Regierungen (beide Mitglieder von Earlall) Informationen dazu an die örtlichen Stellen weitergegeben hatten.

Die EAfA wirkte sich aber auch positiv auf die Organisation selbst aus. Es war für Earlall und seine Mitglieder von Vorteil, eine Plattform, an der sich andere Verbände, Unternehmen und Sozialpartner beteiligen, für den Austausch von Ideen, Ansätzen und bewährten Praktiken nutzen zu können. Dies gelang vor allem durch Treffen der Akteure, aber es wurden auch individuelle Kontakte geknüpft.



Weitere Informationen: [earlall.eu](http://earlall.eu)



# Mobilität ankurbeln

Die Mobilität von Lehrlingen hat sich als wichtiges Thema herausgestellt und ergänzt nun die drei ursprünglichen EAfA-Ziele: Verbesserung des Angebots, der Qualität und des Images. Das Thema langfristige Mobilität erhielt insbesondere vermehrte Aufmerksamkeit.

Jährlich profitieren rund 120 000 Auszubildende von Erasmus+ Finanzierungen für die Ausbildung im Ausland. Es ist aber immer noch ein weiter Schritt bis zum EU-Ziel, dass bis 2020 mindestens 6 % der Auszubildenden der Sekundarstufe II die Mobilität nutzen sollten. Die langfristige Mobilität stellt eine zusätzliche Herausforderung dar.

## Langfristige Mobilität

Die durchschnittliche Dauer der berufsbildenden Mobilität ist in den letzten Jahren geringer geworden. Im früheren Leonardo da Vinci-Programm (2007-2013) dauerte die Hälfte aller Berufsbildungspraktika mehr als 2 Monate und 7 % mehr als 6 Monate. Seit dem Start von Erasmus+ im Jahr 2014 dauerten weniger als 1 % mehr als 6 Monate.

In den jüngsten Berichten des Europäischen Parlaments und des Notre Europe-Jacques Delors Instituts wurde daher zu einer Verstärkung der langfristigen Mobilität aufgerufen. Dieses Bestreben fand auch die Unterstützung des unternehmensorientierten „Europäischen Paktes für die Jugend“.

## Erasmus Pro

Als Reaktion auf diese Anregungen arbeitet die Kommission an einem Vorschlag für eine Erasmus Pro-Maßnahme unter Erasmus+. Der Schwerpunkt wird dabei auf langfristige Mobilität von Lehrlingen liegen und – zusätzlich zum anfänglichen Erasmus+ Ziel von 650 000 Mobilitätsphasen für Auszubildende zwischen 2014 und 2020 – eine Finanzierung von 50 000 Ausbildungsmöglichkeiten bis 2020 vorsehen.

### Erasmus+

Mobilitätsdauer der Auszubildenden 2014-2016

Weniger als 1 Monat	72 %
1-3 Monate	21 %
3-6 Monate	6 %
Mehr als 6 Monate	1 %

### Pilotprojekte

Die EU startete zwei Ausschreibungen für Pilotprojekte zur langfristigen Mobilität von Lehrlingen.

Das Ziel ist, die Durchführbarkeit der Einrichtung eines „Europäischen Rahmens für (langfristige) Mobilität von Lehrlingen“ zu erkunden, der helfen kann, die Qualifikationen und die Beschäftigungsfähigkeit von jungen Auszubildenden zu verbessern und gleichzeitig ihren Bürgersinn als Europäer zu stärken.

# Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten

Neben der Unterstützung von Lehrlingsausbildungsprogrammen durch die nationalen Haushalte der Mitgliedstaaten bietet die EU über mehrere wichtige Fonds, Institute oder Programme umfangreiche Finanzmittel.

Erasmus+ bietet Auszubildenden, darunter Lehrlingen, sowie Lehrenden und Ausbildern Finanzierungen für Lernerfahrungen im Ausland. Ebenso werden strategische Partnerschaften unter Beteiligung von Schul- und Berufsbildungseinrichtungen, Sozialpartnern und Unternehmen sowie Initiativen für politische Reformen zur Förderung von Lehrlingsausbildungsprogrammen finanziert.

Neue Ausschreibung: Gemeinsame berufsbildende Qualifikationen (inkl. höhere Berufsbildung). Eine neue Ausschreibung für Vorschläge wird im Herbst 2017 gestartet.



[ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/node\\_de](https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/node_de)

Der Europäische Sozialfonds kann zur Unterstützung der Reformen der Lehrlingsausbildung auf nationaler Ebene und Initiativen zur Förderung von Lehrstellenangebot und -qualität herangezogen werden.

Darüber hinaus werden Finanzierungen im Rahmen der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen für die direkte Förderung der Lehrlingsausbildung verwendet. Zielgruppe sind junge Menschen, die weder in Arbeit, Schul- oder Berufsausbildung sind. Dieses Förderprogramm unterstützt Regionen mit einer Jugendarbeitslosigkeit (Alter zwischen 15 und 24) von 25 % oder mehr im Zeitraum 2014-2020.



[ec.europa.eu/esf/home.jsp?langId=de](https://ec.europa.eu/esf/home.jsp?langId=de)

Außerdem stehen unter dem EURES-Bereich des EU-Programms für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) Mittel für die Entwicklung zielgerichteter Mobilitätsprogramme wie „Dein erster EURES-Arbeitsplatz“ zur Verfügung.



[ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1160&langId=de](https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1160&langId=de)

Unter dem Programm „Qualifikation und Beschäftigung – Investition in die Jugend“ kann die Europäische Investitionsbank Unterstützung in Form von Krediten für den privaten und öffentlichen Sektor gewähren.



[eib.org](https://eib.org)

# Erasmus+ Projekte

## Lehrlingsausbildung und arbeitsweltorientiertes Lernen

Erasmus+ hilft bei der Verbesserung von Lehrlingsausbildungssystemen als Teil der Leitaktion 3 (Unterstützung politischer Reformen) durch:

### Unterstützung nationaler Behörden für die Lehrlingsausbildung (Aufforderung EACEA 13/2014)

**2017 wurden  
9 Projekte  
abgeschlossen**

**Zugewilltes  
Gesamtbudget:  
2,3 Mio. Euro**

### Unterstützung der KMU-Beteiligung an der Lehrlingsausbildung (Aufforderung EACEA 41/2015)

**Finanzierung von  
16 Projekten, die  
Ende 2016 starteten  
(2-jährige Laufzeit)**

**Zugewilltes  
Gesamtbudget:  
8,8 Mio. Euro**

### Förderung von Partnerschaften zwischen Berufsbildungssektor und Wirtschaft zu praxisbezogenem Lernen und zur Lehrlingsausbildung (Aufforderung EACEA 40/2016)

**Die Projekte werden Anfang Sommer 2017  
ausgewählt und sollten im Herbst starten  
(2-jährige Laufzeit)**

Das Programm hilft auch bei der Finanzierung der internationalen Mobilität von Auszubildenden im Rahmen der Leitaktion 1 (Mobilitätsprojekte) und fördert Partnerschaften zwischen dem Berufsbildungssektor, Ausbildungsanbietern und anderen Akteuren unter Leitaktion 2 (Kooperation für Innovation und Austausch bewährter Praktiken). Ein Beispiel für ein Leitaktion 2-Projekt finden Sie auf der Folgeseite.

## Beratung bei der Lehrlingsanwerbung für Europas KMU

K.O.S ist eine deutsche Beratungsfirma, die Unternehmen, Organisationen und öffentliche Einrichtungen in den Bereichen Berufseinstieg und berufliche Aus- und Weiterbildung unterstützt. Sie bildete eine Erasmus+ Strategische Partnerschaft mit vier Forschungs-, Bildungs- und Ausbildungsorganisationen aus Deutschland, Polen, Österreich und Griechenland. Die Partner entwickelten Strategien und Good-Practice-Beispiele für KMU für die Anwerbung junger Auszubildender. Ein Handbuch, ein Good-Practice-Leitfaden und Anleitungen für KMU stehen kostenlos auf Englisch, Deutsch, Griechisch und Polnisch zum Download bereit.

Weitere Informationen:



Erasmus+ Datenbank Projektergebnisse:  
[ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects](https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects)



# Referenzinstrumente

## Apprenticeship Toolbox

Österreich, Dänemark, Deutschland, Luxemburg und die Schweiz arbeiteten gemeinsam an der Entwicklung eines digitalen Werkzeugkastens zur Lehrlingsausbildung. Diese fünf Länder sind für die Qualität ihrer Lehrlingsausbildungssysteme bekannt. Obwohl sie alle das sogenannte duale Ausbildungssystem nutzen, verfügt doch jedes Land über sein eigenes Modell mit speziellen Funktionen. Die Länder schlossen sich daher zusammen, um eine Ressourcengrundlage für den politischen Lernprozess, politische Experimente und Praxisentwicklung zu schaffen, indem die Grundbausteine der Lehrlingsausbildungssysteme in den fünf Ländern zusammengetragen und kombiniert werden. Das Projekt wurde als Unterstützung für die EAfA umgesetzt und im Rahmen des Erasmus+ Programms finanziert.



[apprenticeship-toolbox.eu](http://apprenticeship-toolbox.eu)

## Toolkit zum arbeitsweltorientierten Lernen

29 nationale Agenturen aus europäischen Ländern bildeten gemeinsam das NetWBL – ein europäisches thematisches Netzwerk zum Thema „Work-based Learning“ (arbeitsweltorientiertes Lernen) und entwickelten ein Online-Toolkit. Das Toolkit macht wertvolle Ressourcen zu Themen wie Governance und Management, Entwicklung und Ergebnisse, Bewertung und Anerkennung, Evaluierung und Qualitätssicherung, Partnerschaften, Information und Kommunikation einfach zugänglich. Es umfasst auch eine Datenbank aus einschlägigen Projekten sowie einen Überblick über die lokalen Kontaktstellen im jeweiligen Land. Das NetWBL und seine Arbeit am Toolkit wurden vom Programm für lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission kofinanziert.



[wbl-toolkit.eu](http://wbl-toolkit.eu)

## „Guide and Tools for Quality Apprenticeships“ der IAO

Der erste Band des „Guide and Tools for Quality Apprenticeships“ (Leitfaden und Tools für qualitative Lehrlingsausbildungen) ist in Ausarbeitung und wird von der IAO voraussichtlich 2017 veröffentlicht werden. Der Fokus liegt auf qualitativ hochwertigen Ausbildungssystemen auf nationaler Ebene. Die Zielgruppe umfasst Regierungsbeamte und Sozialpartner, die für politische Entscheidungen hinsichtlich der Kompetenzentwicklung zuständig sind. Im zweiten Band, der 2018 veröffentlicht werden soll, liegt der Schwerpunkt auf qualitativ hochwertigen Ausbildungsprogrammen auf sektoraler und/oder betrieblicher Ebene. Er wird es Fachleuten ermöglichen, qualitative Ausbildungsprogramme zu entwerfen, umzusetzen und zu überwachen, indem er praktische Tools, Vorlagen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen bietet. Die Bände entstehen mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission und des norwegischen Außenministeriums.



[ilo.org/skills](http://ilo.org/skills)

# Vom Europäischen Sozialfonds finanzierte Lehrlingsausbildungsprogramme



## **Bulgarien:** Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeitsquote durch neue Möglichkeiten

Das im Jahr 2015 gegründete Projekt „New Opportunity for Youth Employment“ trägt dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit von arbeitslosen jungen Bulgarinnen und Bulgaren auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, ihre soziale Eingliederung zu verbessern und einen glatteren und schnelleren Übergang von der Schule zum Arbeitsleben zu ermöglichen.

Das vom ESF finanzierte Projekt, das Teil der EU-Initiative gegen Jugendarbeitslosigkeit ist, hilft arbeitslosen jungen Menschen im Alter von 15-29 Jahren, eine maßgeschneiderte Lehrlingsausbildung oder eine Ausbildung am Arbeitsplatz in einem Bereich ihrer Wahl durchzuführen. Bislang konnten mehr als 11 000 junge Bulgarinnen und Bulgaren von dem Projekt profitieren.



## **Litauen:** Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeitsrate durch Lehrlingsausbildungen

Das von 2013-2015 durchgeführte Projekt „Berufsausbildung in Form von Lehrlingsausbildungen in Ausbildungszentren des Arbeitsmarktes“ unterstützte junge litauische Bürgerinnen und Bürger im Alter von 18 bis 29 Jahren, die nicht mehr in der Schule waren und über keine Qualifikationen verfügten, sowie Arbeitskräfte, die eine Umschulung anstrebten.

Im Rahmen des Projektes wurden Regeln und Verfahren für die Organisation der Lehrlingsausbildung festgelegt und über 1 000 jungen Menschen geholfen, an einer Lehrlingsausbildung in unterschiedlichen Branchen teilzunehmen. Auch wurden innovative Ausbildungsmethoden entwickelt und das gesamte Spektrum der Berufsbildungsmöglichkeiten in Litauen verbessert.



## **Schweden:** Kompetenzlücken in der Region von Schonen durch Lehrlingsausbildungen füllen

Das Projekt „Lehrlingsakademie Nordost-Schonen“, das bis 2014 durchgeführt wurde, bot Lehrlingsausbildungen für junge Menschen im Alter von 16-29 Jahren, die ohne Arbeitsplatz waren und die Sekundarstufe nicht abgeschlossen hatten.

Die Lehrlingsausbildung, die zwischen 20 Wochen und zwei Jahren dauerte, bestand aus einer Kombination von theoretischen Kursen und arbeitsplatzbezogenen Schulungen, und deckte Berufsfelder mit hohem Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern ab, wie das Gesundheitswesen, Catering und die Tischlerei.

Die Lehrlingsakademie arbeitete mit etablierten Berufsschulen und einem Netzwerk aus Unternehmen zusammen, und baute auf den mit Ausbildungssystemen in Schottland und Deutschland gewonnenen Erfahrungen auf. 90 % der Teilnehmer fanden innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss ihrer Lehrlingsausbildung eine Arbeit.

## Mobilitätsportale

### EURES – Das europäische Portal zur beruflichen Mobilität

EURES ist ein Kooperationsnetzwerk zur Erleichterung der Freizügigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern innerhalb der 28 EU-Länder sowie in der Schweiz, Island, Liechtenstein und Norwegen. In der Datenbank sind rund 300 000 Stellenangebote und 300 000 Lebensläufe enthalten. Dadurch können Arbeitssuchende und Unternehmen einander quer durch Europa finden. Ab 2018 werden auf einem Arbeitsvertrag basierende Ausbildungsplätze und Praktika ebenfalls in das Portal aufgenommen, wodurch Auszubildende einen einfachen Zugang zu Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten in anderen Ländern erhalten. Drop'pin@EURES ist ein eigener Bereich auf dem Portal, der den jungen Menschen offen stehenden Möglichkeiten gewidmet ist, darunter Lehrlingsausbildungen und Praktika.



[ec.europa.eu/eures/public/de/homepage](https://ec.europa.eu/eures/public/de/homepage)

### MOMO: Mehr Mobilität für Europa

Die Online-Plattform MOMO dient dem Austausch bewährter Praktiken. Neben anderen Themen führte MOMO auch Untersuchungen über die Rolle der „Mobilitätsberater“ – in der Berufsbildung tätige Fachleute, die Menschen während ihrer Mobilitätsphase beraten – durch. Aus der Studie wurde ein Portfolio für Mobilitätsberater zu Qualifikationen, Kompetenzen und Ressourcen entwickelt, um Menschen, die sich auf ein Mobilitätsprogramm einlassen, einen effektiven Service zu bieten. Die Website hält Informationen für Berater sowie Online-Tools zur Unterstützung der Teilnehmer während und nach ihrem Mobilitätsprogramm bereit.



[moremobility.net](https://moremobility.net)

### eTwinning

eTwinning ist eine kostenlose Plattform, auf der sich Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler in Europa treffen und gemeinsam an Projekten arbeiten können, indem sie Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nutzen, um Unterstützung, Tools und Dienste für Schulen anzubieten. eTwinning stellt außerdem Angebote zur kostenlosen und kontinuierlichen beruflichen Weiterbildung für Pädagogen online bereit. eTwinning wurde 2005 als Hauptaktion des eLearning Programms der Europäischen Kommission gestartet und wurde mittlerweile in Erasmus+ integriert. eTwinning wendet das Konzept der „Internationalisierung zu Hause“ an – Aktivitäten, die es den Schülern ermöglichen, internationale Erfahrungen im Klassenzimmer und online zu erwerben, ohne ins Ausland zu gehen. Das ist nicht als Ersatz für die klassische Mobilität gedacht, sondern als Teil der breiteren Internationalisierung von Berufsschulen in Europa.



[etwinning.net/de/pub/index.htm](https://etwinning.net/de/pub/index.htm)

### Go&LearNET

Bei der Go&LearNET-Initiative wurde ein internationaler Katalog zu Studienbesuchen bei KMU entwickelt. Es werden thematische Seminare und wirtschaftliche Erkundungsbesuche bei Unternehmen in sechs europäischen Ländern organisiert.



[goandlearn.net/goandlearn.net/index.jsp?locale=de](https://goandlearn.net/goandlearn.net/index.jsp?locale=de)

# Talentshow bei den EAfA-Awards 2016



Marianne Thyssen, EU-Kommissarin für Beschäftigung, Soziales, Qualifikationen und Arbeitskräftemobilität, präsentierte bei der Abschlusszeremonie der Europäischen Woche der Berufsbildung am 9. Dezember 2016 die allerersten EAfA-Awards. Mit den Awards wurden Unternehmen und Auszubildende für herausragende Leistungen im Bereich der Lehrlingsausbildung gewürdigt.

## Treffen Sie die Gewinner



© Europäische Union, 2016

Lewis Churchill und Megan Niven erhalten ihre Awards von EU-Kommissarin Marianne Thyssen (Mitte)

## Lehrlingskategorie

**Megan Niven von Nielsen UK** kam 2014 durch das „Business Innovation and Growth Apprenticeship“ ins Unternehmen. Sie verfügt über eine natürliche Begabung zum Koordinieren und Verwalten großer Ausbildungsprogramme. Als sie den Mangel an Einführungsphasen bemerkte, konzipierte sie außerdem eine formale Ausbildungseinführung für die Nielsen-Tochtergesellschaft im Vereinigten Königreich und Irland, die auch Schulungspläne für Neueinsteiger umfasste. Megan konzipierte und erstellte zudem einen „Ausbildungspass“ für Entsandte. Nun hilft sie, die Lehrlingsausbildung im Vereinigten Königreich zu fördern, und ist Coach für Niensens Lehrlingsausbildungsprogramm. Megan hilft dem Unternehmen derzeit, seine Standards für Business-Innovation und Wachstum im ganzen Vereinigten Königreich neu zu entwickeln.

*Die Auswahlkommission schätzte Megans proaktive Einstellung und ihre Rolle bei der Förderung der Lehrlingsausbildung. Ihre Leistungen im Bereich der Ausbildung und Lehrlingsausbildung gehen weit über die Erwartungen an eine Auszubildende hinaus.*

**Lewis Churchill von IBM Europe (UK)** ist dabei, ein Spezialist für technische Lösungen auf höherer Ebene bei IBM zu werden. Obwohl Lewis in der Schule Schwierigkeiten hatte und geringe Teilnahme zeigte, machte er beim Lehrlingsausbildungsprogramm von IBM hervorragende Fortschritte. Dadurch konnte er sich eine breite Palette an Fähigkeiten, einschließlich Datenanalyse, Testverfahren und technisches Servicemanagement erwerben. In einem hochqualifizierten Team aus erfahrenen Fachkräften konnte Lewis sich voll entfalten. Er gilt als Top-Performer und erhielt zahlreiche „IBM-Practice-Awards“. Lewis unterstützt die berufliche Entwicklung anderer Lehrlinge und war bei vielen Schulveranstaltungen ein aktiver Botschafter für Lehrstellen.

*Die Auswahlkommission würdigte insbesondere sein Engagement und seine Leistungen innerhalb der Firma sowie seine persönliche Entwicklung von einem Schüler mit Lernschwierigkeiten zu einem verantwortlichen Mitarbeiter, der aktiv zu den Zielen der Firma beiträgt.*

### Kategorie Unternehmen



© Europäische Union, 2016

Jose Ignacio Zudaire, Direktor für Institutionelle Beziehungen, und Sergio San Martin, Lehrer an der Berufsschule, erhalten den Award von EU-Kommissarin Thyssen

**Petronor (Spanien)** ist ein Unternehmen der Repsol Group und in einer Region mit einer etablierten Berufsbildungstradition gut verankert. Das Unternehmen ist sich bewusst, wie wichtig qualitativ hochwertiges Personal für die Wettbewerbsfähigkeit ist, und investiert daher stark in seine Mitarbeiter. In der Zeit von 2000-2016 wurden bei Petronor im Rahmen der Berufsbildung 400 Bediener von Chemieanlagen ausgebildet. Das Unternehmen entwickelt nun ein eigenes Ausbildungsmodell mit Berufszertifikaten im Umweltmanagement. Mithilfe der baskischen Institutionen entwarf Petronor ein auf Industriebetriebe zugeschnittenes Ausbildungsprogramm.

*Die Auswahlkommission schätzte Petronors Zusammenarbeit mit Organisationen in der Region für die Entwicklung von Lehrlingsausbildungen. Auch wurde der Beitrag des Unternehmens bei der Entwicklung einer bedarfsgerechten Ausbildung gewürdigt.*

# Studien und Berichte

## Europäische Kommission

High-performance apprenticeships & work-based learning: 20 guiding principles (Hochwertige Lehrlingsausbildung und arbeitsweltorientiertes Lernen: 20 Leitprinzipien), 2015

Ausbildungs- und Praktikaprogramme in den 27 EU-Ländern: Wichtigste Erfolgsfaktoren, 2013

Return on investment of apprenticeship systems for enterprises: Evidence from cost-benefit analyses (Die Rentabilität von Ausbildungssystemen für Unternehmen: Evidenz durch Kosten-Nutzen-Analysen), 2013

Work-based learning in Europe: Practices and policy pointers (Arbeitsweltorientiertes Lernen in Europa: Praktiken und politische Orientierungen), Generaldirektion Bildung und Kultur, 2013

Apprenticeship supply in the Member States of the European Union (Lehrstellenangebot in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union), Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration, 2012

## Cedefop

Kurzbericht – Berufsbildungspolitik gestalten, nutzbar machen und erklären, 2017

Digitalisation and digital skill gaps in the EU workforce (Digitalisierung und digitale Qualifikationslücken bei den Beschäftigten in der EU), 2017

Technological skills obsolescence in the EU (Veraltung technologischer Qualifikationen in der EU), 2017

European inventory on validation of non-formal and informal learning (Bestandsaufnahme über die Validierung der nicht-formalen und informellen Bildung in Europa), Aktualisierung, 2016

Research paper n° 53 – Governance and financing of apprenticeships (Governance und Finanzierung von Lehrlingsausbildung), 2016

Kurzbericht – Was muss Europa tun, um die Ausbildungsbereitschaft kleiner und mittlerer Unternehmen zu fördern? 2015

Information note – Work-based learning: apprenticeships, Italy, Slovenia, Luxembourg and Greece (Kurzinformationen – Arbeitsweltorientiertes Lernen: Lehrlingsausbildungen, Italien, Slowenien, Luxemburg und Griechenland), 2015

Reference series n° 98 – Stronger VET for better lives (Bessere Berufsbildung für ein besseres Leben), Cedefop's monitoring report on vocational education and training policies 2010-14 (Monitoringbericht des Cedefop zu berufsbildungspolitischen Strategien 2010-14), 2015

Research paper – Who trains in small and medium-sized enterprises (Forschungspapier – Wer bildet in kleinen und mittleren Unternehmen aus?), 2015

Thematic country reviews – Apprenticeship review: Lithuania (Thematische Länderberichte – Bericht zur Lehrlingsausbildung: Litauen), 2015

Thematic country reviews – Apprenticeship review: Malta (Thematische Länderberichte – Bericht zur Lehrlingsausbildung: Malta), 2015

Work-based learning in continuing vocational education and training: policies and practices in Europe (Arbeitsweltorientiertes Lernen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung: Politik und Praxis in Europa), 2015

Working document – Legal acts for VET regulating apprenticeships: Denmark, France, Germany, the Netherlands and Switzerland (Arbeitsdokument – Rechtsvorschriften für die berufliche Aus- und Weiterbildung zur Regelung der Lehrlingsausbildung: Dänemark, Frankreich, Deutschland, Niederlande und die Schweiz), 2015

Research paper – Attractiveness of initial vocational education and training: identifying what matters (Forschungspapier – Attraktivität von beruflicher Erstausbildung: Hauptfaktoren ausmachen), 2014

## ETF

Work-based learning: A handbook for policy makers and social partners in ETF partner countries (Arbeitsweltorientiertes Lernen: Handbuch für Politiker und Sozialpartner in ETF-Partnerländern), 2014

Work-based learning: Benefits and obstacles. A literature review for policy makers and social partners in ETF partner countries (Arbeitsweltorientiertes Lernen, Vorteile und Hindernisse. Literaturüberblick für Politiker und Sozialpartner in ETF-Partnerländern), 2013

Work-based learning programmes for young people in the Mediterranean region. Comparative Analyses (Arbeitsweltorientierte Lernprogramme für junge Menschen im Mittelmeerbereich. Vergleichende Analysen), 2009

## Europäisches Parlament

Dual education: a bridge over troubled waters? (Duale Ausbildung: eine Brücke über unruhiges Wasser?) Research Institutes, 2014

Mapping youth transitions in Europe, Report (Darstellung der Übergänge von Jugendlichen in Europa), Europäisches Parlament, 2014

Success factors for the Dual VET system: Possibilities for know-how-transfer (Erfolgsfaktoren für das duale Berufsausbildungssystem: Möglichkeiten des Know-how-Transfers), Institut für Bildungsfragen der Wirtschaft (ibw), 2014

## Bertelsmann Stiftung

Das duale System in Deutschland. Vorbild für einen Transfer ins Ausland? 2013

## OECD-Publikationen

Striking the right balance: Costs and benefits of apprenticeship, OECD (Das richtige Gleichgewicht: Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung), Working Papers, OECD Publishing, Paris, 2017

Work-based Learning for Youth at Risk: Getting Employers on Board, OECD (Arbeitsweltorientiertes Lernen für gefährdete Jugendliche: Arbeitgeber ins Boot holen), Working Papers, OECD Publishing, Paris. 2016

Building Stronger Pathways to Work: the Role of Quality Apprenticeships (Stärkere Pfade zur Arbeitswelt aufbauen: die Rolle qualitativ hochwertiger Lehrlingsausbildungen), Eckpunktepapier, das für die zweite Konferenz der G20/OECD über die Förderung hochwertiger Ausbildungsplätze vorbereitet wurde. Antalya, 2015

## EGB

Europäischer Qualitätsrahmen für die Ausbildung, 2016

## Business Europe

**A Shared Vision for Quality and Effective Apprenticeships and Work-based Learning (Gemeinsame Vision für die hochwertige und effektive Lehrlingsausbildungen und arbeitsweltorientiertes Lernen)**,  
Stellungnahme des Beratenden Ausschusses für die Berufsausbildung (BAB), gerichtet an die Europäische Kommission, 2016

**The cost-effectiveness of apprenticeship schemes – making the business case for apprenticeships (Die Kostenwirksamkeit von Lehrstellenprogrammen – Wirtschaftlichkeitsbetrachtung von Lehrlingsausbildungen)**, 2016

# Glossar

## C-VET

Berufliche Weiterbildung

## Cedefop

Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

## EAfA (oder „Allianz“)

Europäische Ausbildungsallianz

## ET 2020

Strategischer Rahmen „Allgemeine und berufliche Bildung 2020“

## ETF

Europäische Stiftung für Berufsbildung

## I-VET

Berufliche Erstausbildung

## KMU

Kleine und mittlere Unternehmen

## VET

Berufliche Aus- und Weiterbildung

## WBL

Work-based-Learning – arbeitsweltorientiertes Lernen

## Treten Sie der Allianz bei!

Durch eine Mitgliedschaft in der Allianz (EAFA) können Sie sich dem Netzwerk der Experten aus ganz Europa anschließen, die sich mit der Lehrlingsausbildung befassen. Dies ist ein echter Vorteil, wenn Sie sich in diesem Bereich engagieren bzw. stärker engagieren möchten.

Die Allianz ist eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und das gegenseitige Lernen von bewährten Praktiken. Ebenso können Sie Partner finden, neue Konzepte und Verfahren entwickeln und auf die neuesten Nachrichten und Instrumente in Bezug auf Lehrlingsausbildung zugreifen.

### Ihr Engagement

Wenn Sie der Allianz beitreten, verpflichten Sie sich:

- zur Verbesserung der Qualität, des Angebots und/oder des Images von Lehrlingsausbildungen und zur Mobilität beizutragen
- mindestens einmal im Jahr Informationen zu Aktivitäten und Ergebnissen bezüglich Ihrer Zusage vorzulegen
- Lernerfahrungen und Praktiken innerhalb des Allianz-Netzwerks und mit der Öffentlichkeit zu teilen
- Ihren Interessengruppen und der breiteren Öffentlichkeit den Wert der Lehrlingsausbildung zu vermitteln.

### Vorteile der Allianz

<b>Lernen</b> Austausch von Erfahrungen und bewährten Praktiken	<b>Networking</b> Europäisches Netzwerk von Fachleuten im Bereich der Lehrlingsausbildung	<b>Information</b> Nachrichten, Berichte, Workshops, Veranstaltungen und Förderung
<b>Instrumente</b> Leitlinien, praktische Instrumente und Ressourcen	<b>Transparenz</b> Transparenz und Werbung in Zusammenhang mit Ihren Initiativen	

### So treten Sie bei

Verfassen Sie einfach eine kurze Absichtserklärung zu Ihren geplanten Maßnahmen im Bereich der Lehrlingsausbildung. Beispiele sind die Erweiterung bestehender Programme oder Initiativen, die Lancierung neuer Partnerschaften oder Pilotprogramme, die Einführung von Lehrlingsausbildungen in einem neuen Land, die Förderung von Mobilität, die Verbesserung der Qualität, die Sensibilisierung oder die Erhöhung der Attraktivität oder Ähnliches.

### Kontakt

Wenn Sie mehr über die Allianz wissen oder mit der Allianz in Verbindung treten möchten, dann besuchen Sie die Website, die eine leicht auszufüllende Vorlage für Ihre Erklärung enthält. Alternativ können Sie eine E-Mail senden. ✉ [empl-eafa@ec.europa.eu](mailto:empl-eafa@ec.europa.eu) #ApprenEU



## **Die EU kontaktieren**

### **Besuch**

In der Europäischen Union gibt es Hunderte von „Europe-Direct“-Informationsbüros.  
Über diesen Link finden Sie ein Informationsbüro in Ihrer Nähe: <http://europa.eu/contact>

### **Telefon oder E-Mail**

Der Europe-Direct-Dienst beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union.

Kontaktieren Sie Europe Direct

- über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstleister berechnen allerdings Gebühren),
- über die Standardrufnummer: +32 22999696 oder
- per E-Mail über: <http://europa.eu/contact>

## **Informationen über die EU**

### **Im Internet**

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen: <http://europa.eu>

### **EU-Veröffentlichungen**

Beim EU-Bookshop können Sie – zum Teil kostenlos – EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen:  
<http://bookshop.europa.eu>. Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europe Direct oder das Informationsbüro in Ihrer Nähe (siehe <http://europa.eu/contact>).

### **Informationen zum EU-Recht**

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1951 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex unter <http://eur-lex.europa.eu>

### **Offene Daten der EU**

Über ihr Offenes Datenportal (<http://data.europa.eu/euodp/de/data>) stellt die EU Datensätze zur Verfügung. Die Daten können zu gewerblichen und nichtgewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen werden.

